

MOSAIK INFO

Neuigkeiten. Entwicklungen. Projekte.



MOSAIK

- 26**
Ein Vorbild für andere
Außenarbeitsplatz beim Verein
„MINA – Leben in Vielfalt e. V.“
- 32**
Hundeleckerli aus Insekten
Kundenportrait von Tenetrio
- 46**
Dankeschön
Drei gute Gründe,
Danke zu sagen



Seite 6
Jubiläum
Drei Anlässe zum Feiern

10. Königliches Weinfest

8. / 9. Juli 2022

Freitag: 16 - 22 Uhr * Samstag: 13 - 21 Uhr



Königlicher Weinberg



„Gewissheit
erlangt man nicht durch
Hörensagen.“

Friedrich der Große (1712 – 1786)

WEINKULTUR-
BEITRAG
5 Euro

Inkl. persönlichem Weinglas,
Weinfest-Guide,
Führungen



Der Weg zu uns

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

ein neues Jahr liegt vor uns. Es wird so unvorhersehbar sein wie das letzte und viele Überraschungen für uns bereithalten. Wie auch immer Ihr persönliches Jahr 2022 werden wird – ich wünsche Ihnen einen guten Start und viele positive Erlebnisse.

Bis zu den wieder steigenden Infektionszahlen im Herbst konnten wir bei Mosaik viele erfreuliche Ereignisse feiern. Das Gemeinschaftswohnen in der Weserstraße hat sein 30-jähriges Bestehen mit einem internen Sommerfest gefeiert. Beim Firmenlauf ist unser Team trotz Regen gestartet und unsere Handbikerin Carola Falkowski fuhr bei den Rollis und Handbikern als erste durchs Ziel. Und schon im August haben wir auf dem Königlichen Weinfest mehr als 1000 Gäste an zwei Tagen begrüßen dürfen. All das war nicht zuletzt deshalb möglich, weil wir bei Mosaik von Anfang an ein engagiertes Schutzkonzept gegen Corona verfolgt haben. In allen Standorten wurde und wird regelmäßig getestet.



FRANK JEROMIN
GESCHÄFTSLEITUNG

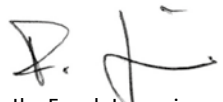
Außerdem waren unsere Betriebsstätten Impfstützpunkte und viele Werkstattbeschäftigte konnten sich direkt am Arbeitsplatz impfen lassen.

Mittlerweile bestimmen auch wieder andere Themen unseren Alltag. Unsere Gastronomiebetriebe haben geöffnet. Als letzte hat die Kantine im Konzerthaus am 18. Oktober die Stühle von den Tischen genommen.

Am 24. November 2021 haben die Beschäftigten der Mosaik-Berling GmbH ihren neuen Werkstatttratt und die Frauenbeauftragte gewählt.

2021 hat das Casino Mitte unseren Mosaik-Innovationspreis für die gelungene Neuausrichtung der Speisepläne erhalten. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 37. Ich möchte Sie alle dazu aufrufen, Vorschläge für den Innovationspreis 2022 einzureichen.

Bei diesen und allen anderen Themen wünsche ich Ihnen wie immer viel Freude beim Lesen und Entdecken.


Ihr Frank Jeromin



INHALT



ARBEIT UND BILDUNG

TITELTHEMA

- 6 25 Jahre Kunstwerkstatt
- 11 30 Jahre Weserstraße
- 14 70 Ausgaben Mosaik Info
- 16 **SCHICHTWECHSEL 2021**
- 18 **GUT GEPLANT, BESSER KOMMUNIZIERT**
Unterstützte Kommunikation im BFB
- 25 **WAHL DER FRAUENBEAUFTRAGTEN 2021**
- 26 **EIN VORBILD FÜR ANDERE**
Begümhan auf ihrem Außenarbeitsplatz
- 27 **FEIERLICHER ABSCHLUSS IM BBB**
43 Absolventinnen und Absolventen freuen sich über ihre Zertifikate
- 28 **VON DER REBE BIS ZUR FLASCHE**
Eine Reise durch das Weinjahr – Teil 2
- 31 **SOZIALE MEDIEN II**
Interviews
- 36 **WAHL DES WERKSTATTRATES 2021**
Der neue Werkstattrat
- 37 **GROSSARTIGE KÜCHE**
1. Mosaik-Innovationspreis
- 38 **SCHNITZELKÖNIGE**
Das Team vom Casino Mitte stellt sich vor

IMPRESSUM

Herausgeber
Das Mosaik e. V.
Ifflandstraße 12
10179 Berlin
presse@mosaik-berlin.de
www.mosaik-berlin.de

V. I. S. D. P.
Frank Jeromin
Redaktion
Alexandra Lange,
Kai Wulfes
Gestaltung
Katja Stein
Fotografie
Mosaik-
Unternehmensverbund
Druck
dieUmweltDruckerei
GmbH
Auflage
2.500 Exemplare
Januar 2022



KUNDEN UND MÄRKTE

- 32 **HUNDELECKERLI AUS INSEKTEN**
Kundeninterview mit Tenetrio
- 34 **KOMPOSTIERBARE WINDELN**
Kundeninterview mit Fairwindel



PROJEKTE

- 40 **INSEKTENHOTEL**
Bericht von GaLa und Bauanleitung

RUBRIKEN

- 51 **MOSAIK IM NETZ**
- 52 **JUBILÄEN**
- 54 **RÄTSEL**
- 56 **ANDIS KOLUMMNE | TIPPS**
- 57 **PROGRAMM**
- 58 **NACHRUFE**

LEBEN

- 20 **CORONA-NEWS**
Berichte vom Impfen
- 22 **MEINE BEHINDERUNG**
Delfin-Therapie
Alkohol in der Schwangerschaft
- 24 **SYNGAP1**
Ein seltener Gendefekt und engagierte Eltern
- 30 **FISCHERHÜTTENSTRASSE**
Wohnangebot in Zehlendorf
- 42 **WOHNEN IN KUHHORST**
Neue Eisenbahn & Neuer Kicker
- 44 **NEUE GESICHTER IM WOHNEN**
- 45 **NOTIZEN**
- 46 **DANKE**
- 48 **ERNTEDANKFEST IN KUHHORST**
- 49 **WEINFEST & WEINERnte**
- 50 **NOTIZEN II**

TITELTHEMA

Jubiläen bei Mosaik

In diesem Heft möchten wir einfach ein bisschen feiern. Unsere Kunstwerkstatt wird 25 Jahre alt und das Gemeinschaftswohnen in der Weserstraße sogar schon 30 Jahre. Außerdem halten Sie gerade die 70. Ausgabe des Mosaik Info in den Händen. Da kann man sich schon mal freuen. Viel Spaß beim Lesen!

25 JAHRE



KUNSTWERKSTATT

Interview mit Nina Pfannenstiel

Mitte der 1990er Jahre entstehen bei Mosaik die ersten Kreativbereiche. Sie sollen das Arbeitsangebot erweitern und eine Alternative zu den Tätigkeiten in der Industriemontage sein. Im November 1995 erhält die studierte Kulturpädagogin Nina Pfannenstiel die Aufgabe, einen solchen Kreativbereich am Werkstatt-Standort Spandau aufzubauen. Heute, 25 Jahre später, ist die Kunstwerkstatt eine feste Größe bei Mosaik. Mit zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland, vielen Auszeichnungen, Preisen und zuletzt durch den Dokumentarfilm „Kunst kommt aus dem Schnabel wie er gewachsen ist“, der für viel öffentliche Aufmerksamkeit sorgte, hat sich die Kunstwerkstatt Mosaik Berlin bis in die Kunstszene hinein einen Namen gemacht. Wir haben mit Nina Pfannenstiel über die Herausforderungen der Anfangszeit, die Erfolge der letzten Jahre und zukünftige Projekte gesprochen.

Erinnern Sie sich noch an Ihre Anfangszeit bei Mosaik?

Ja, klar! Die ersten Wochen habe ich als Hospitantin in der Industriemontage verbracht. Damals gab es außer dem Keramikbereich noch keine kreativen Bereiche bei Mosaik. Es war mein Auftrag, in Spandau einen solchen Bereich einzurichten. Dort sollten Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung einen höheren Betreuungsschlüssel hatten und für die Montagearbeiten weniger geeignet waren, einen Platz finden.

Meine Gruppe bestand aus 8 Personen. Wir sollten verkäufliche Designprodukte, am besten aus Resten der Produktion, entwickeln. In unserem Raum standen anfangs lediglich zwei Schränke und ein Schreibtisch. Wir sind sozusagen mit nichts gestartet. Ich habe erst einmal Abtönfarben besorgt, damit sich alle ausprobieren konnten. Schnell hat sich herausgestellt, dass wir einige sehr begabte Menschen bei uns hatten. Darunter die wunderbare Malerin Mona Marecki, die mit Bravour riesige Bilder

schuf. Eigentlich haben wir es ihr zu verdanken, dass wir auf die rein künstlerische Schiene gehen konnten. Ich hätte zwar gern kunsthandwerklich gearbeitet, doch Kunsthandwerk war mit den meisten Gruppenmitgliedern eher schwierig, vor allem wegen der notwendigen Fingerfertigkeit. Es war sinnvoller mit Menschen, die künstlerisch begabt sind, auch künstlerisch zu arbeiten. Ich sage immer, das Geburtsdatum der Kunstwerkstatt ist der 1. Juli 1996. So lange hat es gedauert, herauszufinden, was wir machen können.

Hatten Sie in dieser Anfangszeit Unterstützung?

Die Idee mit den Kunstbereichen bei Mosaik kam von der damaligen Leiterin des Begleitenden Dienstes. Sie hat das Ganze enthusiastisch vorangetrieben. Mit mir haben zwei weitere Kolleginnen begonnen: eine Künstlerin in Kreuzberg und eine Kunsttherapeutin in Reinickendorf. Wir drei haben uns regelmäßig getroffen und gegenseitig unterstützt. Für uns junge Frauen war dieser doch recht konservativ funktionierende Werkstattbereich eine fremde Welt.

Der damalige Geschäftsführer, Herr Dr. Peters, hat die Idee der Kunstwerkstatt sehr unterstützt und uns stets das Vertrauen ausgesprochen. Von ihm kam schon ganz früh der Vorschlag für eine eigene Galerie oder ein Kunsthaus. Denn er hat die Qualität der Arbeiten gesehen und, dass man diese verkaufen kann.

Wie ist die Idee der Kunstwerkstatt denn im Werkstattbereich angekommen?

Zum Teil haben die Kolleginnen und Kollegen im Haus nicht verstanden, was wir machen. Wir hatten keine Aufträge von anderen Unternehmen, sondern haben uns die Arbeit selbst gemacht. Es war anfangs sehr schwierig. Ab 1999 gab es dann einen künstlerischen Berufsbildungsbereich. Das war ein wichtiger Schritt. Ich bekam dadurch die Unterstützung einer Fachkollegin und wir konnten in größere, hellere Räume ziehen. Von da an hat es sich immer weiterentwickelt, wir erhielten erste Preise und damit auch im Mosaik Aufmerksamkeit für unseren Bereich. Heute sind die Toleranz und das Verständnis für uns komplett anders.

Ich habe von Anfang an sehr viel Öffentlichkeitsarbeit für diesen Bereich gemacht. Denn ich hatte relativ früh den Ehrgeiz, mit den tollen Arbeiten, die bei uns entstehen, rauszugehen. Seit ich bei Mosaik bin, ist mir klar, dass ich versuchen muss, mit dem Kunstbereich Geld zu verdienen. Wie bei allen anderen Arbeitsbereichen kann ich damit die Existenz sichern.

Neben der Malerei entstehen in der Kunstwerkstatt inzwischen sehr verschiedene Arten von Kunst.

Genau, wir machen auch Holzbildhauerei, Keramikplastik, verschiedene Druckverfahren, Installation, Fotografie und Performance. Dabei ist die Arbeitsweise sehr individuell. Das ist auch ein großer Unterschied zu den Auftragsbereichen. Wenn wir

zwanzig Menschen in der Kunstwerkstatt haben, dann haben wir mindestens 40 Projekte. Das Handwerkszeug für die verschiedenen Techniken lernen die Menschen bei uns, da gehen wir sehr individuell vor.

Fühlen sich die Menschen bei Ihnen als Kunstschaffende?

Bei denen, die schon lange bei uns sind, ist dieses Gefühl über die Zeit aufgrund von Ausstellungen, Preisen und der damit verbundenen Anerkennung gewachsen. Mittlerweile sprechen die meisten von sich selbst als Künstler oder Künstlerin. Deshalb ist es so wichtig für sie, dass wir mit den Arbeiten aus der Werkstatt rausgehen.

Was ist das Besondere an der Kunstwerkstatt?

Bei uns herrscht eine besondere Atmosphäre. Das bestätigen uns auch immer wieder die vielen Besucherinnen und Besucher. Das gibt allen das Gefühl: Ich bin akzeptiert mit all meinen Eigenheiten, ich habe hier meinen Platz und ich kann mich öffnen. Ich habe Ruhe. Ich kann mich entwickeln und ausdrücken. Ich bin okay, so wie ich bin. Das ist die Grundvoraussetzung dafür, dass die Menschen bei uns sehr persönliche Dinge von sich in der Kunst zeigen können.



Wenn Sie auf die letzten 25 Jahre zurückblicken, was waren Ihre persönlichen Höhepunkte?

Hier fällt mir zuerst der Europäische Kunstpreis für Menschen mit Behinderung ein, den Adolf Beutler 2000 in München bekommen hat. Seine Arbeiten wurden aus insgesamt 1.200 Einsendungen aus ganz Europa von einer Jury ausgewählt. Der Preis war eine wichtige Bestätigung, den Kunstbereich in der begonnenen Weise zu professionalisieren und diese teilweise unfassbar begabten Menschen das machen zu lassen, was sie besonders gut können und wollen.

Gern erinnere ich mich auch an die Einzelausstellung von Adolf Beutler im Madmusée in Belgien, zu der ich mit ihm gefahren bin. Er hat dort fünf Tage lang seine Installation aufgebaut. Am Eröffnungsabend setzte er sich auf seinen Platz, wie er das am liebsten macht, zeichnete weiter und nahm über die Zeichnungen, die er herumreichte, Kontakt zum Publikum auf. Die Leute waren begeistert! Das sind für mich persönliche Höhepunkte. Vor allem die Anerkennung und Wertschätzung, die die Kunstschaffenden und ihre Werke an solch einem Abend erfahren. Dadurch wächst das Selbstbewusstsein und es beflügelt die weitere künstlerische Arbeit.



Ein weiterer Höhepunkt war vor einigen Jahren die bundesweite Ausstellung „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ von Künstlerinnen und Künstlern mit Autismus in der documenta-Halle in Kassel. Dort waren Arbeiten von Till Kalischer, Adolf Beutler, Uwe Bretschneider und Mona Marecki zu sehen.

Der Auftritt des Kunstwerkstatt-Teams mit der Regisseurin von „Kunst kommt aus dem Schnabel wie er gewachsen ist“ auf der Berlinale im Februar letzten Jahres war unvergleichlich. Vor ausverkauften Rängen und mit einem restlos begeisterten Premierenpublikum konnten Suzy, Till und Gabi sich auf der Leinwand sehen und sich befragen und feiern lassen.

An welchen Projekten arbeiten Sie zurzeit und was planen Sie?

Wir haben vor einigen Jahren einen kleinen Keramikbereich eingerichtet. Es ist ein sehr intuitives Material und die Künstlerinnen und Künstler lieben es, damit zu arbeiten. Viele sind in diesem plastischen Bereich sehr begabt. Seit einiger Zeit experimentieren wir auch mit Porzellan und gehen damit in einen sehr hochwertigen, kunsthandwerklichen Bereich. Porzellan ist ein sehr feines, edles, hellweißes Material und der ideale Zeichen- und Malgrund für unsere Kunstschaffenden. Nun möchten wir diesen Bereich weiter ausbauen. Zusätzlich arbeiten wir gerade an einem eigenen Webshop und unser zweites Buch über die Künstlerinnen und Künstler soll veröffentlicht werden.

Natürlich verfolgen wir nach wie vor den großen Wunsch eines eigenen Kunsthauses. Ein solches Haus würde uns sehr viel mehr Möglichkeiten bieten, die Mosaik-Kunstschaffenden weiter bekannt zu machen und die Kunst zu verkaufen.

|| DAS INTERVIEW FÜHRTE ALEXANDRA LANGE

NOTIZEN



DEUTSCHLANDTOURNEE DES DOKUMENTARFILMS „KUNST KOMMT AUS DEM SCHNABEL WIE ER GEWACHSEN IST“

Nach der Berlinale ging der Dokumentarfilm über die Mosaik-Kunstschaffenden auf Weltreise. Er wurde auf vielen Festivals, unter anderem in Peking, Wladiwostok, Seattle, Buenos Aires und Tel Aviv gezeigt. Mit Verspätung ist er im August auch in den deutschen Kinos angelaufen. Begleitet von Veranstaltungen mit befreundeten und ähnlich arbeitenden Ateliers haben die Regisseurin Sabine Herpich und der Produzent Tobias Büchner ihren Film persönlich vorgestellt. Die Hauptprotagonisten Suzy van Zehlendorf, Adolf Beutler und Nina Pfannenstiel haben an Filmgesprächen teilgenommen und sind auf ein begeistertes Publikum gestoßen. Der Film wird bis Ende des Jahres in 17 deutschen Städten zu sehen sein. Dann wird es auch 14 Filmgespräche geben haben.



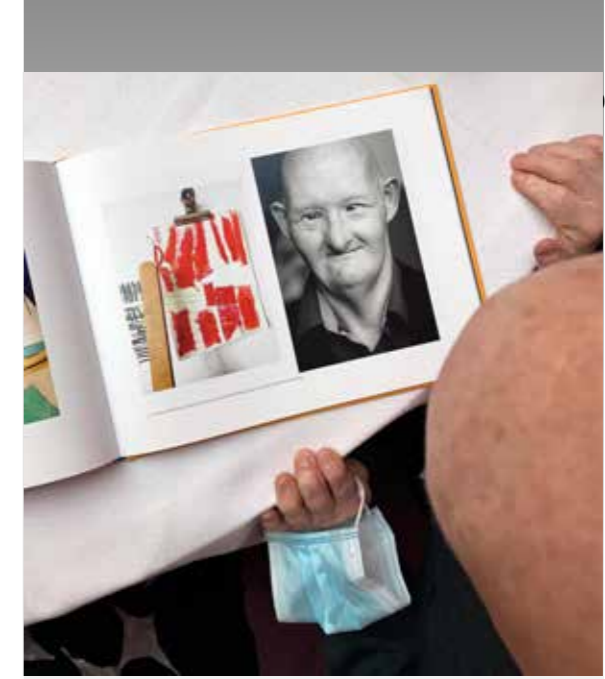
PORZELLAN AUS DER KUNSTWERKSTATT

Seit rund anderthalb Jahren sind in der Kunstwerkstatt gefertigte Becher, Schüsseln und Teller im Angebot. Bald wird der Webshop online gehen. Auf unserem Instagram-Kanal @kmb_porzellan sind jetzt schon Vorabinfos und Beispiele zu sehen..



ONLINE-PREISVERLEIHUNG AN MELANIE SCHAMP

Pandemiebedingt konnten die Preisträger des Lothar-Späth-Förderpreises 2020 erst im Juni 2021 bei einer Online-Veranstaltung ausgezeichnet werden. Melanie Schamp wurde aus 250 Einreichungen von der Jury mit dem Sonderpreis des Zonta-Clubs Südschwarzwald geehrt. Sie erhielt diese Auszeichnung für ihre detailreiche und naturverbundene Darstellung von Baumkehlchen, Grauschnäpper, Rotkehlpieper und Wasseramsel. Während der Übertragung des Live-Streams wurde für Melanie in der Kunstwerkstatt kräftig applaudiert. Ein Höhepunkt war der Auftritt der Geigerin Anne-Sophie Mutter, die den Kunstschaffenden in einer Rede große Wertschätzung entgegengebracht hat.



PREISVERLEIHUNG DER BERUFGENOSSENSCHAFT FÜR WOHLFAHRTSPFLEGE

Am 6. September wurde in Hamburg der Preis „Menschen – Arbeit – Handicap“ der Berufsgenossenschaft für Wohlfahrtspflege (BGW) vergeben. Gerd Schrade hat stellvertretend für die Fotografin Birgit Kleber den Preis entgegengenommen. Sie hat Gerd Schrade, Suzy van Zehlendorf, Bruna Schneider, Melanie Schamp und Katja Hesselbarth und ihre Atelierplätze portraitiert. Die Mosaik-Abgesandten wurden auf Einladung der BGW im Hotel Grand Elysée in Hamburg vorzüglich untergebracht. Die Preisverleihung wurde aufgezeichnet und kann auf der Webseite der BGW angeschaut werden.



EIGENSINN:ICH - AUSSTELLUNG

In diesem Jahr konnte endlich wieder die Ausstellung der Kunstwerkstatt und anderer sozialer Ateliers aus Spandau stattfinden. In dem in vielerlei Hinsicht herausfordernden Jahr 2020 wurde das Selbstportrait zum Thema gemacht. 21 Kunstschaffende thematisierten ihre veränderte Beziehung zur Umwelt, zu anderen beteiligten Menschen, zur Familie und in manchen Fällen auch zu sich selbst. So sind sehr eigenwillige Arbeiten entstanden - in der Summe eigensinn:ICH.



SPANDAU - TAG DER KOMMUNALEN GALERIEN BERLIN

Am 9. September haben die Mosaik-Kunstschaffenden am „Tag der Kommunalen Galerien Berlin“ teilgenommen. Dabei kamen sie in ihrer eigensinnigen: ICH- Ausstellung im Kulturhaus Spandau mit einem interessierten Publikum ins Gespräch. Anschließend zeigte das Kino im Kulturhaus den Dokumentarfilm von Sabine Herpich vor ausverkauftem Haus. Von Mosaik waren anwesend: Frank Jeromin und Jan Ballerstädt (Geschäftsführung Mosaik-Unternehmensverbund), Ingo Gast (Vorstand des Das Mosaik e. V.) und Hans-Georg Helwig (Mitglied des Das Mosaik e. V.). Nach der Aufführung beantworteten Suzy van Zehlendorf, Sabine Herpich und Nina Pfannenstiel die Fragen des Publikums.

BESUCH BEI EINER SPONSORIN

Seit einigen Jahren hat die Kunstwerkstatt Mosaik Berlin mehrere Sponsorinnen. Eine davon ist Frau Bartels, die Melanie Schamp und Nina Pfannenstiel Anfang August besucht haben. Melanie konnte während des Lockdowns nicht wie gewohnt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Werkstatt fahren und musste einen Fahrdienst nutzen. Bis das Amt die Fahrtkosten übernahm, ist Frau Bartels hilfreich eingesprungen und finanzierte Melanie, die in ihrer eigenen Wohnung lebt, mehrere Wochen lang die Transporte. So konnte Melanie in der Corona-Zeit ihre künstlerische Arbeit weiterführen und sich mit den anderen austauschen. Ganz herzlichen Dank an Frau Bartels für ihre großzügige Hilfe!



„DAS NEUE GENIAL“ AUSSTELLUNG IN BELGIEN MIT WERKEN VON ADOLF BEUTLER

Pierre Muylle, Kurator und ehemaliger Leiter vom Madmusée im belgischen Liège, hat den Künstler Adolf Beutler besucht und sich seine Tischinstallation und Papierbilder für die Ausstellung „Het nieuwe geniaal“ (das neue Genial) ausgeliehen. Die inklusive Ausstellung mit Arbeiten von Luc Tuymans, Berlinde de Bruyckere, Judith Scott und anderen namhaften Kunstschaffenden wurde am 15. Oktober im Kulturzentrum Mechelen, circa 20 Minuten von Brüssel entfernt, eröffnet. Sie kann dort bis zum 9. Januar 2022 mittwochs bis sonntags von 13 bis 18 Uhr besucht werden.

KURZFILM HOMO BANKIVA – FILMFESTIVAL SEHSÜCHTE, POTSDAM

Über die Künstlerin Suzy van Zehlendorf und ihre Arbeiten gibt es nicht nur einen Langfilm („Kunst kommt aus dem Schnabel“, D 2020), sondern auch einen 20-minütigen Kurzfilm. Der junge Regisseur Felix Maria Bühler und sein Team haben Suzy in der Kunstwerkstatt und privat begleitet, beobachtet und interviewt. Der Film wurde im Wettbewerb der Sehsüchte im Filmmuseum Potsdam gezeigt. Suzy stand mit Felix nach der Vorführung auf der Bühne zum Publikumsgespräch. Insgesamt ist es für Suzy van Zehlendorf ein erfolgreiches und spannendes Jahr mit ihren zwei Filmen und dem großen Interesse, das ihrer Arbeit entgegengebracht wird.



Ü30 PARTY

Wohnen in der Weserstraße



Angelika Dömling arbeitet seit 1988 bei Mosaik. Damals gab es noch keine Wohnplätze bei Mosaik, das sollte die Aufgabe von Angelika Dömling und ihrer Kollegin Regine Tschorn sein. Uns erzählt sie vom ersten Mosaik-Wohnheim (heute Gemeinschaftswohnen) in der Neuköllner Weserstraße, das in diesem Jahr seinen 30. Geburtstag feiert.

Warum haben Sie sich damals entschieden, in der Weserstraße 39 A das erste Mosaik-Wohnheim zu eröffnen?

Wir haben das Gebäude 1989 entdeckt. Wegen seiner Größe ließ es sich gut für drei Wohngruppen und mehrere kleine Wohnungen umbauen. Außerdem hatte es mitten in Neukölln eine gute Lage, noch dazu mit Hof und Garten. Wir bekamen einen guten Mietvertrag und im Bezirksamt fand man es gut, dass wir hier neue Wohnplätze für Menschen mit Behinderung schaffen wollten.



Angelika Dömling und Kolleginnen bei der Besichtigung der Baustelle

selbstständig geworden, dass sie in eine WG oder ins Betreute Einzelwohnen umziehen konnten. Es kann aber auch sein, dass eine Person ins Pflegeheim kommt, wenn es hier zu trubelig wird und sie mehr Ruhe braucht oder nicht mehr so viel selber machen kann. Aber die meisten leben schon lange Zeit hier und wollen auch hier bleiben.

Was glauben Sie, ist das Besondere am Wohnen in der Weserstraße?

Hier kennt jeder jeden. Man kann sich schnell zu Hause fühlen, weil wir versuchen, auf jeden genauso einzugehen, wie er oder sie es braucht.

Wie viel Mitspracherecht haben die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Gestaltung des Hauses und der Angebote?

Alle können ihre Zimmer und Bäder so einrichten, wie es ihnen gefällt. Bei der Gestaltung der Gruppenräume und bei Freizeitangeboten können und sollen sie sehr gerne ihre eigenen Ideen, Wünsche und Vorschläge einbringen.

Warum wurde vor kurzem der Begriff „Wohnheim“ gegen „Gemeinschaftswohnen“ ausgetauscht?

Nach dem neuen Gesetz werden die „Wohnheime“ jetzt „Besondere Wohnform“ genannt. Damit man trotzdem noch versteht, dass bei uns Menschen zusammenleben, fanden wir den Namen „Gemeinschaftswohnen“ passend, weil er genau das aussagt. »

Die Fabrik vor dem Umbau

Ursprünglich war das Gebäude eine Fabrik. Was wurde dort hergestellt?

Es waren dort viele kleinere Firmen im Haus. Unten befand sich eine Werkstatt für Autoreparaturen, oben war ein Sammler, der dort große Mengen von leeren Geschirrspülmittelflaschen gestapelt hatte.

Mussten Sie damals baulich viel verändern?

Ja, bis auf die Treppenhäuser wurde alles erneuert. Der Umbau nahm einige Zeit in Anspruch, sodass wir erst im Mai 1991 eröffnen konnten.

Leben bei Ihnen noch Menschen, die bereits 1991 dort eingezogen sind?

Ja, wir haben hier immer noch sechs Bewohnerinnen und Bewohner, die von Anfang an hier leben. Außerdem noch zwei weitere, die schon mehr als 20 Jahre hier wohnen.

Also wechseln die Bewohnerinnen und Bewohner nicht sehr oft?

Nein, es gibt normalerweise nicht viel Wechsel. Manche sind so



Die Eröffnungsfeier

Wegen der Pandemie konnten Sie in diesem Jahr zu keiner großen Jubiläumsfeier mit vielen Gästen einladen. Dafür haben Sie im kleinen Kreis gefeiert. War es trotzdem eine schöne Veranstaltung?

Ja, es war ein tolles Fest. Obwohl es vorher zwei Tage lang durchgeregnet hatte, war das Wetter zur Feier optimal: sonnig, aber nicht zu heiß. Wir haben den neuen Gasgrill ausprobiert, den wir von einer Spende gekauft haben, und wir hatten einen Alleinunterhalter eingeladen, der gleich von Anfang an für richtig gute Stimmung gesorgt hat. Es wurde bis in die späten Abendstunden hinein getanzt und gefeiert!

Haben Sie noch weitere Pläne für das Jubiläumsjahr?

Wir haben im Frühjahr und Sommer schon zwei Reisen gemacht und es werden noch einmal zwei Wohngruppen verreisen. Wir hoffen, dass wir dann nächstes Jahr 30+1 ganz groß feiern können.

|| ALEXANDRA LANGE

Interviews mit den Bewohnerinnen Daniela und Petra



Endlich geschafft! - Das Wohnheim nach der Fertigstellung.

Haben Sie nie daran gedacht, auszuziehen?

Daniela: Ja, als ich einen Freund hatte und mit ihm zusammenziehen wollte. Damals habe ich schon daran gedacht, auszuziehen. Aber meine Mutter fand das nicht so gut.

Petra: Ich habe nach ein paar Jahren die Wohngruppe hier im Haus gewechselt, aber ausziehen wollte ich nie, ich bleibe hier!



Daniela

Warum wohnen Sie gern in der Weserstraße?

Petra: Mir gefällt, dass man hier immer jemanden hat, wenn mal was ist. Und mir gefällt, dass man sein Zimmer und sein Bad selber einrichten kann. Das ist wie eine eigene Wohnung!

Daniela: Dass meine Mitbewohnerinnen Petra und Marianne sind, mit denen ich mich gut verstehe. Und die Reisen sind gut!



Petra



Nr. 1 10/1989
Im Oktober 1989 war die Geburtsstunde der Mosaik Info. Sie löste nach 20 Jahren die Mosaik Nachrichten ab.



Nr. 6 02/1994
Die Werkstätten Lützowstraße und Werbellinstraße ziehen zusammen ans Paul-Linke-Ufer. Die heutige Betriebsstätte Kreuzberg entsteht.



Nr. 12 05/1995
Diese Ausgabe beschäftigt sich mit Ideen zum neuen Werkstattbau in Mitte. Das Gebäude auf dem Foto befand sich dort, wo heute die Betriebsstätte steht.



Nr. 15 09/1995
Wir feiern 30 Jahre Mosaik!



Nr. 20 02/1996
Die Betriebsstätte Reinickendorf nimmt ihren Betrieb auf.



Nr. 24 08/1997
Auch mal schön: ein Sommerfest!

Seit 1989 begleitet Mosaik Info die Arbeit und das Leben im Mosaik. Mit dieser Ausgabe feiern wir uns einmal selbst und zeigen ein paar Cover der vergangenen Jahrzehnte.

Auch Mosaik Info hat sich gewaltig verändert: Von der ersten Ausgabe mit 10 Seiten in Schwarz-Weiß bis zu den farbigen Seiten von heute. Die ersten Ausgaben entstanden noch in der Druckerei in unserer Betriebsstätte Reinickendorf. Heute lassen wir zwar drucken, es steckt aber immer noch viel Handarbeit in jedem Heft - mittlerweile auf 60 Seiten.

|| KATJA STEIN



Nr. 27 10/1999
Das erste Heft im neuen Format erscheint.



Nr. 31 05/2001
Das QM sorgte schon immer für Kopfzerbrechen. Im Mai 2001 erhält Mosaik das DQS-Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:2000.



Nr. 39 12/2005
13 Hefte später ist auch diese Ära beendet und wir werden wieder DIN-formatig.



Nr. 41 08/2006
Horst Seehofer, damals Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, besucht den Ökohof Kuhhorst.



Nr. 43 03/2007
Seit damals regelmäßiger Gast in unserem Heft: Der Königliche Weinberg. 2007 hat Mosaik das Projekt begonnen.



Nr. 50 10/2009
Da haben wir uns auch schon mal selber gefeiert - nämlich die 50. Ausgabe.



Nr. 53 12/2010
Etwas Neues kündigt sich an: Auf den Luftballons ist schon das zukünftige Logo von Mosaik zu sehen.



Nr. 55 04/2012
Zwei Ausgaben später ist das neue Logo auch im Mosaik Info angekommen.



Nr. 58 10/2014
Das Werkstattgebäude im Gärtnerhof Charlottenburg wird eröffnet.



MOSAIK INFO

SCHICHTWECHSEL



Nr. 63 11/2017

Die Werkstatt in Mitte ist dann doch noch fertig geworden und mittlerweile 25 Jahre alt.



Nr. 66 10/2019

Seit Nummer 66 gibt es immer ein Comic auf dem Titelbild.



Nr. 70 10/2021

Auf die nächsten 70 Ausgaben!

Am 16. September fand bereits der fünfte Schichtwechsel in Berlin statt. Hierbei tauschen Beschäftigte der Werkstätten für Menschen mit Behinderung für einen Tag ihren Arbeitsplatz mit Beschäftigten aus anderen Berliner Firmen. Thomas Borkenhagen aus dem Büroservice in der Kühnemannstraße hat mitgetauscht und berichtet uns von seinem Tag im Hotel Estrel:

In Vorbereitung auf den Schichtwechsel wählte ich gemeinsam mit dem Jobcoach die betreffende Arbeitsstelle aus. Arbeitsbeginn war um 7:30 Uhr. Ich begrüßte den Pagen und erhielt meine Arbeitsuniform. Anschließend empfingen wir gemeinsam die ankommenden Gäste und kümmerten uns um deren Fragen. Dabei ging es vor allem darum, als menschlicher Wegweiser für die Räume der an diesem Tag stattfindenden Veranstaltungen zu fungieren und bei der Check-In-Abwicklung zu helfen. Es war ungewohnt für mich, eine so lange Zeit im Mittelpunkt zu stehen. Ich konnte mich allerdings in diese Rolle gut einfügen, sodass dies keine große Schwierigkeit darstellte.

Zur Kernzeit, in der die meisten Gäste ankamen, half ich bei der Gepäckannahme. Das Ordnen und Verstauen der Koffer und Taschen gefiel mir gut, da es einen guten Ausgleich zur Arbeit im Eingangsbereich darstellte. Meine Frühstückspause verbrachte ich in der hauseigenen Kantine.

Als Nächstes stand das Verteilen der Hauspost an. Dazu brachten wir die Eingangspost, die der Kurier am Vormittag anlieferte, in die Direktionsräume. So habe ich das Hotel aus einem anderen Blickwinkel kennenlernen können. Im Nachhinein wurde mir erst klar, welche Größe und Weitläufigkeit das Estrel besitzt. Ich war also sehr beeindruckt.

Danach nahmen wir erneut unsere Position am Eingangsbereich vor der Rezeption ein. Am Nachmittag kamen weniger Gäste an, sodass wir auf jeden Einzelnen mehr eingehen konnten.



Thomas Borkenhagen im Hotel Estrel

In dieser Zeit war auch ein kleiner Plausch mit den Mitarbeitenden an der Rezeption sowie dem Pagen, der mich an diesem Tag einarbeitete, möglich. Natürlich gewann ich nur einen kleinen Einblick an diesem Tag. Trotzdem hat es sich für mich sehr gelohnt, dort mitzuarbeiten.

Abschließend kann ich sagen, dass der Beruf des Pagen eher nicht zu meinen zukünftigen Berufswünschen zählt. Vor allem ist das körperlich sehr anspruchsvoll. Die Kommunikation mit den Mitarbeitenden fiel mir auffallend leicht. Auch die Gäste konnte ich in einer freundlichen Art und Weise in Empfang nehmen. Für den Leser dürfte ein Praktikum, sei es für einen Tag oder auch länger, im Hotel sehr interessant sein. Gerade weil es dort so viele Arbeitsstellen in verschiedenen Bereichen gibt. Ich kann es also sehr gut weiterempfehlen.

|| THOMAS BORKENHAGEN



Mitarbeiter aus verschiedenen Berliner Werkstätten zu Besuch bei Hertha BSC
Foto: Citypress



Stefan Fürst - Diversity Manager bei der BVG zu Besuch im Casino der Betriebsstätte Mitte



Ulli Zelle vom rbb zu Besuch in der Tischlerei der Betriebsstätte Spandau

2021



Jan Matera aus der Garten- und Landschaftspflege war bei der BVG im Betriebshof Lichtenberg.



Cirensa Single, Mitarbeiterin von Mercedes-Benz, hilft im Königlichen Weinberg mit.



GUT GEPLANT, BESSER KOMMUNIZIERT

Unterstützte Kommunikation im Beschäftigungs- und Förderbereich

Anja Gottschalk und Jan Wiemer arbeiten im Beschäftigungs- und Förderbereich (BFB) von Mosaik. Beide engagieren sich auch in der Arbeitsgruppe Unterstützte Kommunikation (UK). In der standortübergreifenden UK-Koordination ist Jan Wiemer seit Kurzem gemeinsam mit Claudia Kade und Andreas Grönholdt tätig. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Kommunikationsangebote für alle zu schaffen und es damit allen Teilnehmenden zu ermöglichen, ihre Gedanken, Bedürfnisse und Wünsche besser mitzuteilen. Hier stellen sie uns zwei ihrer aktuellen Projekte vor:

Jan Wiemer berichtet von Raphaela, einer Teilnehmerin in der Werbellinstraße. Es war ihm wichtig, diesen Text für Raphaela aus ihrer eigenen Perspektive zu schreiben, weil das Hineinversetzen in die Teilnehmenden

beim Verstehen des Gegenübers hilft. Seit einigen Wochen nutzt Raphaela eine Art To-do-Liste. Auf ihrem Tagesplan „notiert“ sich die junge Frau mit Symbolen ihre Aufgaben für den jeweiligen Wochentag. Erledigte Aufgaben wandern von einem blauen in ein grünes Feld.

Anja Gottschalk berichtet von der Veränderung der Speisepläne in der Götelstraße. Hier wird auf Wochenpläne und Fotos von den Gerichten verzichtet. Denn beides enthält zu viele Informationen und ist so zu kompliziert. Stattdessen setzt man in der Götelstraße auf Tagesspeisepläne mit einfachen Symbolen.

|| ALEXANDRA LANGE



Mein Tagesplan und ich.

Mein Name ist Raphaela. Ich arbeite in der Werbellinstraße. Ich gehe sehr gerne arbeiten. Meine Gruppe und meine Gruppenleiterin mag ich sehr gerne.

Manchmal habe ich ein Problem. Mir geht es dann nicht so gut. Ich kann aber nicht sagen, warum es mir so geht. Ich gucke dann gerne an die Wand, denke nach oder rede mit mir selbst. An Arbeit denke ich dann nicht. Meine Gedanken sind woanders. Ohne Hilfe höre ich damit nicht auf. Meistens spricht mich meine Gruppenleiterin an. Sie sagt mir, was ich machen soll. Sie muss länger mit mir reden und es öfter wiederholen. Nach langem Denken bin ich immer so durcheinander. Meine Gruppenleiterin hat sich deshalb etwas ausgedacht. Das hilft mir ganz gut. Und das geht so:

Zuerst, noch vor dem Frühstück, hilft sie mir herauszufinden, welcher Tag heute ist. Sie drückt auf einen gelben Knopf. Das ist so ein Gerät, was aufnehmen und sprechen kann. Darauf spreche ich den Tag. Jetzt höre ich mir oft an, welchen Tag wir haben. Darüber muss ich dann nicht mehr nachdenken. Das ist aber nicht alles. Sie hat mir einen blau-grünen Plan mit weißen Klettstreifen und einem Bild von mir gemacht. Ich suche mir Symbole aus. Diese Symbole zeigen Arbeiten, die ich gerne machen möchte. Die klebe ich in die blaue Zeile. Wenn ich mit einer Arbeit fertig bin, nehme ich das Symbol ab. Ich drücke es dann auf den anderen weißen Streifen im grünen Bereich. Blau heißt: Das mache ich noch. Grün heißt: Fertig. Wenn etwas fertig ist, mache ich das, was das nächste Symbol zeigt. Manchmal muss mir meine Gruppenleiterin noch helfen. Ich kann jetzt aber immer sehen, was als Nächstes dran ist.

Was noch toll ist: Ich kann auch zu Hause zeigen, was ich gemacht habe. Kurz bevor der Fahrdienst kommt, gehe ich mit meinem Plan zum Kopierer. Meine Gruppenleiterin hilft mir. Zusammen mit ihr kopiere ich meinen Plan. Er ist jetzt auf Papier ausgedruckt, aber immer noch grün und blau mit den Symbolen. Nun mache ich ihn in meinen Hefter. Der gehört mir. Ich erkenne das an meinem Foto. Den Hefter nehme ich mit nach Hause. Zu Hause fragt mich mein Vater jetzt oft, ob er meinen Plan sehen darf. Wir reden dann über meine Arbeiten. Ich finde das wunderbar. Das macht mich oft froh.

Am nächsten Tag nehme ich den Hefter wieder mit zur Arbeit. Meine Gruppenleiterin fragt mich, was ich gestern gemacht habe und ob ich das noch einmal so machen will. Ich kann ihr jetzt besser sagen, was ich gut fand. Sie nimmt mich ernst. Ich kann mehr für mich selbst bestimmen. Das tut mir gut.

|| JAN WIEMER | BFB WERBELLINSTRASSE



Was gibt es heute zum Mittag?

Diese Frage wird uns jeden Tag oft mehrmals von den Teilnehmenden im BFB gestellt. Das ist verständlich, denn vielen bieten die Mahlzeiten Orientierung und strukturelle Sicherheit im Tagesverlauf.

Dabei haben wir bereits verschiedene Speisepläne ausprobiert. War das Essen fotografiert und zum Beispiel Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Soße zu sehen, wurde es oft nicht erkannt. Es waren einfach zu viele Informationen.

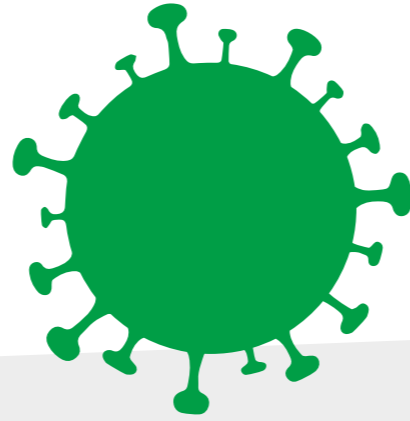
Deshalb erstellen wir unseren Speiseplan jetzt immer für einen Tag. Eine Wochenübersicht ist zu unübersichtlich. Auf diesem Tages-Speiseplan werden nur noch die Hauptzutaten abgebildet. Gibt es zum Beispiel Schnitzel mit Gemüse, Soße und Kartoffeln, sieht man auf dem Speiseplan Kartoffeln und ein Schwein, das für das Schnitzel beziehungsweise das Schweinefleisch steht. Bei Nudeln mit Tomatensoße sieht man Nudeln, eine Tomate und rote Soße. Die Symbole zu erkennen, ist anspruchsvoll und muss manchmal erlernt werden. Wir haben aber festgestellt, dass viele unserer Teilnehmenden die Bedeutung der Symbole besser erfassen können als ein Foto. Unter den zwei Essen, die täglich zur Auswahl stehen, werden jeweils die Bilder der Teilnehmenden zugeordnet. So haben alle die Möglichkeit, selbstständig oder in Begleitung zu schauen, was sie für den Tag gewählt haben.

Die tägliche Gestaltung des Speiseplans haben wir in den Förderalltag integriert. Einzelne Teilnehmende übernehmen dies als verantwortliche Aufgabe. Spielerisch wird dabei der Umgang mit Symbolkarten und die Bedeutung der Lebensmittel erlernt.

|| ANJA GOTTSCHALK | BFB GÖTELSTRASSE

CORONA-NEWS

Berichte vom Impfen



Nein, ich gehöre nicht zu den überzeugten Impfbefürwortern und im Grunde hätte ich mich auch gar nicht impfen lassen wollen. Aber nachdem unsere Regierung die 3G-Regelung (Geimpft, Genesen oder Getestet) als Voraussetzung ins Leben gerufen

hat, um in Restaurants, Kinos oder Fitnessstudios zu dürfen, erschien mir das dann doch das kleinere Übel. Dann sich lieber zwei Spritzen geben lassen und bis zu einem Jahr lang Ruhe haben, als sich fortwährend, als ungeimpfter und noch nie an Corona erkrankter Mensch, für eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen beim Bäcker mit einem Stäbchen in der Nase rumböhlen lassen. Ich glaube auch nicht, dass ich die einzige Person bin, die sich von diesen Argumenten überzeugen ließ.

Geplant war der Start der Impfungen bei Mosaik für Ende März mit dem Vakzin AstraZeneca, doch dann tauchten kurz vorher mehrere Fälle von Thrombose auf. Es musste erstmal geklärt werden, ob sie in einem Zusammenhang mit der Impfung standen. Deshalb wurden die Impfungen bei Mosaik daraufhin auf unbestimmte Zeit verschoben.

Anfang Mai kam die Nachricht, dass die Impfungen am Standort in Mitte beginnen würden. Schließlich stand auch fest, dass ich am 11. Mai in der Betriebsstätte Spandau meine erste Dosis Biontech bekommen sollte. Denn mittlerweile galt, dass Frauen bis zu 60 Jahren nicht mit AstraZeneca geimpft werden sollten.

Angst hatte ich allerdings trotzdem. Nicht vor der Spritze an sich, sondern vor den möglichen Nebenwirkungen. Allgemein neige ich dazu, nach Impfungen unter irgendwelchen starken Nebenwirkungen zu leiden. Ganz besonders extreme Kopfschmerzen waren bislang immer wieder aufgetaucht. Ich konnte also

nur hoffen, dass ich die ganze Prozedur gut hinter mich bringen würde.

Als ich dann am Morgen des 11. Mai in der Betriebsstätte ankam, herrschte geschäftiges Treiben. Auch Kollegen aus der Spreeschanze waren dort. Zwei Mitarbeiterinnen vom Begleitenden Dienst kümmerten sich gleich im Eingangsbereich um die Anmeldung und versuchten Ordnung in den Ablauf zu bringen.

Da ich die einzige Person aus unserer Gruppe am Standort Gartenfelder Straße war, die an diesem Tag über Mosaik geimpft wurde, schob man mich netterweise schnell dazwischen. Mit meinem Impfpass, meinem Personalausweis und dem ausgefüllten Anamnesebogen (Fragebogen vor der Impfung) saß ich schließlich zusammen mit anderen Beschäftigten auf einem Flur. Natürlich aber war zwischen den Stühlen auf den Mindestabstand geachtet worden. Es saßen also immer nur so viele Menschen im Wartebereich, wie Stühle vorhanden waren. Die anderen rückten dann jeweils nach.

Ich weiß nicht genau, was ich erwartet hatte (vielleicht dass ich ohnmächtig werde?), aber die Impfung war dann so unspektakulär, dass ich zu dem Arzt nur meinte „Das war es schon?“. Nach der Spritze musste sich jede geimpfte Person noch 20 Minuten in einen Wartebereich setzen. Das galt als Sicherheit, für den Fall, dass sehr spontane und starke Nebenwirkungen auftreten würden. Das aber erlebte ich nicht. Weder bei mir noch bei anderen Impfungen, die dort saßen. Als Nervennahrung waren für uns Bananen, Getränke und einige Süßigkeiten bereitgestellt worden.

Zu meiner eigenen Überraschung war die einzig spürbare Nebenwirkung, außer einer schmerzenden Einstichstelle am Arm, dass ich am nächsten Tag leichte Kreislaufprobleme hatte. Mir war schwindlig und meine Knie waren nicht so stabil, wie ich es sonst gewohnt bin, aber das gab sich dann im Laufe des Tages auch wieder. Auch die Schmerzen im Arm waren nach zwei Tagen wieder weg.

6 WOCHEN SPÄTER...

Der 22. Juni war dann im wahrsten Sinne des Wortes der Stichtag für die 2. Dosis. Nachdem ich die erste Impfung ohne starke Nebenwirkungen hinter mich gebracht hatte, war ich diesmal deutlich entspannter und hatte keine Angst mehr, auch wenn ich mir immer wieder sagte, dass mein Körper auf die 2. Spritze anders reagieren kann als auf die erste. Diesmal war der Ablauf der Impfung in der Betriebsstätte deutlich strukturierter. Ich war um 9:20 Uhr in der Betriebsstätte angekommen und saß schon 25 Minuten später mit der 2. Impfung im Wartebereich. Auch diesmal hatten weder ich noch sonst eine anwesende Person irgendwelche spontanen Nebenwirkungen. Wie auch schon bei der ersten Impfung hatte ich am nächsten Tag mit leichten Kreislaufproblemen zu kämpfen, doch dieses Mal in Kombination mit starken Schweißausbrüchen und am 3. Tag nach der Spritze schwoll mein Lymphknoten zwischen Hals und Schulter stark an, was vom Arzt aber als seltene Nebenwirkung erklärt wurde, die nach einigen Tagen wieder verschwunden war.

|| SABINE ZOBEL



Weil jede
Impfung
zählt:
#ÄRMELHOCH



Wer noch Fragen zur Impfung hat, findet alle wichtigen Informationen im Internet auf der Seite www.zusammengegencorona.de/impfen

IMPFEN IN KUHHORST

Ab März wurden in Kuhhorst an mehreren Terminen Impfungen durch mobile Teams vom Deutschen Roten Kreuz und Frau Dr. Klawitter, der in unserer Gemeinde ansässigen Ärztin, und ihrem Praxisteam durchgeführt. Die Aktion war sehr aufwändig und hat alle Beteiligten vor teilweise große Herausforderungen gestellt. Die Impfbereitschaft war wirklich enorm hoch. In fünf Durchgängen haben wir es geschafft, alle interessierten Beschäftigten und Mitarbeitenden vom Ökohof Kuhhorst und dem Gemeinschaftswohnhaus zu impfen.

|| LAURA WILBRECHT | SOZIALPÄDAGOGISCHER DIENST KUHHORST



SYNGAP1

Ein seltener Gendefekt und engagierte Eltern

Sophie Mahlo ist Kundin bei Mosaik. Sie lässt bei uns ihre glucksenden Keramik-Krüge in Fisch-Form verschicken. Und sie ist die Mutter von Soley. Soley hat das SYNGAP1-Syndrom. Das ist ein Gendefekt, der kaum bekannt ist und deshalb nur selten diagnostiziert wird. Das möchten Sophie Mahlo und andere Eltern ändern. Gemeinsam haben sie den Verein „Syngap Elternhilfe e. V.“ gegründet, der über die Genkrankheit aufklärt. Auch Marcos Mengual Hinojosa ist Mitglied im deutschlandweit organisierten Elternverein. Er erzählt uns mehr über das SYNGAP1-Syndrom, die Symptome und den aktuellen Stand der Forschung.

Ein kleiner Junge, der vielleicht 4 oder 5 Jahre alt ist, sitzt auf einem Stuhl vor einem Tisch, auf dem ein Teller mit Wurst steht. Mit der Hand angelt er sich eine Scheibe und steckt sie in den Mund. Er fängt sogleich an, genüsslich zu schmatzen. Einen kurzen Augenblick später sieht man, dass er kurz innehält und seine Augen schließt. Die meisten von uns würden diese kurze Unterbrechung gar nicht bemerken oder ihr keine besondere Bedeutung beimessen. Fast sieht es so aus, als würde er das Essen genießen. Da er sich in der nächsten Sekunde die nächste Wurstscheibe nimmt und sich in den Mund stopft, bleibt dieses kleine Detail für die meisten unbemerkt. Aber als er bald darauf anfängt, die Wurst zu kauen, verdreht er seine Au-

zeigt und dokumentiert einen für das SYNGAP1-Syndrom typischen epileptischen Anfall, der durch das Schmecken oder das Kauen von Essen verursacht wird. Die Wissenschaft spricht in diesem Fall von Ess-Epilepsie. Diese Art von Anfällen wurde erst vor wenigen Jahren zum ersten Mal in einer Klinik in Bayern beschrieben.

Die meisten Deutschen haben bestimmt noch nie vom SYNGAP1-Syndrom gehört, einer seltenen genetischen Krankheit, die erst 2009 entdeckt wurde und die nur wenigen Spezialisten bekannt ist. Im deutschsprachigen Raum kennt man rund 70 Menschen, die davon betroffen sind, weltweit sind es aktuell etwas mehr als 800 Patienten. Dieser genetische Fehler verursacht einen Mangel des SYNGAP1-Proteins, das für die korrekte Funktion der Synapsen im Gehirn zuständig ist.

Kinder, wie der Junge aus dem Video, und auch Erwachsene sind geistig behindert und können meistens nicht oder nur wenig sprechen. Dadurch sind sie nur schlecht in der Lage, mit ihrem Umfeld zu kommunizieren. Zudem fällt es ihnen schwer, sich auf verändernde Situationen einzustellen. Das führt dann häufig zu Frust. Familien und Betreuungspersonen sind oft mit herausforderndem Verhalten konfrontiert, das aber durch eine geeignete Verhaltenstherapie und viel Verständnis gut beherrschbar ist.

Neben der besonderen, schwer behandelbaren Form der Epilepsie (die auch durch Müdigkeit oder andere sensorische Reize ausgelöst wird) haben 50 Prozent der SYNGAP1-Patienten zudem eine Diagnose im Autismus-Spektrum, meist atypisch oder frühkindlich. Die Autismus-Diagnostik ist durch die fehlende Sprache nicht leicht zu erkennen. Dazu braucht es erfahrene und einfühlsame Ärzte.

Eine weitere große und vor allem zermürende Belastung für die Familien sind die häufigen Schlafstörungen, die durch die Überreizung der Synapsen im Gehirn bedingt sind. Sie haben ebenfalls negative Auswirkungen auf Epilepsie und das Verhalten. Bei SYNGAP1 gibt es eine große Palette an weiteren Symptomen, die mehr oder weniger ausgeprägt sind.

gen und kippt einfach nach hinten weg. Wenn der Stuhl keine Lehne gehabt hätte, wäre er sicher vom Stuhl gefallen und hätte sich verletzt.

Diese Szene wird in einem Video auf der Homepage der Syngap-Elternhilfe (www.syngap.de) ge-



Mosaik-Berlin gGmbH FRAUEN- BEAUFTRAGTE 2021 - 2025

Am 24. November fand in der Mosaik-Berlin gGmbH die Wahl der Frauenbeauftragten statt. Wir gratulieren der wiedergewählten Frauenbeauftragten und ihrer Stellvertreterin.



Diana
Trostmann



Jasmin
Ouertani
(Stellv.)

Es gibt in Deutschland den Verein Syngap-Elternhilfe, in dem sich die betroffenen Familien austauschen und gegenseitig unterstützen. Die Selbsthilfegruppe wurde 2016 von drei Familien gegründet und ist seit 2017 ein Verein. Die Familien sind über ganz Deutschland verstreut und treffen sich überwiegend online. Außerdem gibt es immer wieder kleine regionale Treffen zwischen Familien. Es sind dann kleine glückliche Momente für die Eltern, wenn man sich persönlich kennenlernen darf. In Zukunft soll es auch wieder ein SYNGAP-Familienwochenende geben.

Für die SYNGAP1-Forschung ist die Elternhilfe ein wichtiger Kontakt, um Untersuchungen zu unterstützen und sie auch mit anderen internationalen Gruppen zu vernetzen. Zudem versucht die Syngap-Elternhilfe Medizinerinnen, Mediziner und die Öffentlichkeit über diese nahezu unbekannt Krankheit zu informieren, mit dem Ziel, mehr SYNGAP1-Betroffene zu finden.

Laut Studien müsste es weltweit mindestens 750.000 Menschen mit dem SYNGAP1-Syndrom geben, davon sollten allein in Deutschland rund 8.000 leben. Daraus kann man schließen, dass eine bedeutende Zahl an erwachsenen behinderten Menschen mit SYNGAP1 davon nichts weiß. Der älteste in Deutschland lebende SYNGAP1-Patient ist 36 Jahre alt.

In den USA wurde vor kurzem der Fall von Caren bekannt. Sie lebt in einem Behindertenheim in New Jersey und erhielt mit 64 Jahren ihre SYNGAP1-Diagnose, nachdem sie eine COVID-19-Erkrankung überstanden hatte. Sie ist bisher weltweit die älteste bekannte Person mit SYNGAP1. Mit der Diagnose konnten auf einen Schlag viele ungeklärte Fragen zu ihrem Verhalten und gesundheitlichen Problemen beantwortet werden. Carens Ärztinnen und Ärzte hatten dann die Chance, sich mit erfahrenen, auf SYNGAP1 spezialisierten Personen auszutauschen, um ihre Therapien zu verbessern oder umzustellen. Auch in Deutschland gibt es bereits eine erste zielgerichtete Therapie-Option, die auch Erwachsenen mit SYNGAP1-Mutation helfen soll.

Schon aus diesen Gründen ist eine genetische Testung von erwachsenen, geistig behinderten Menschen mit komplexen Symptomen, die heute noch keine gesicherte Diagnose haben, ein starkes Argument. Im Interesse der betroffenen Menschen sollte das Testen mit Zustimmung der gesetzlichen Vertretung realisiert werden. Es gilt aber zu beachten, dass es neben SYNGAP1 auch andere genetische Erkrankungen mit ähnlicher Symptomatik gibt, die mitgetestet werden sollten, um zu einem gesicherten Resultat zu kommen.

Für die Familien mit jungen SYNGAP1-Kindern sind solche älteren Menschen die Gewissheit, dass ihre Kinder mit ihrer Behinderung ein glückliches und langes Leben haben können.

|| ALEXANDRA LANGE

KONTAKT

Mail
frauenbeauftragte@mosaik-berlin.de

Mobil
0176 - 12 19 90 44 (Fr. Trostmann)



EIN VORBILD FÜR ANDERE

Begümhan auf ihrem Außenarbeitsplatz beim Verein „MINA – Leben in Vielfalt e. V.“

Ergänzend zu einer Tätigkeit in der Werkstatt gibt es zum Beispiel Außenarbeitsplätze. Seit Begümhan aus der Werkstatt zu ihrem Außenarbeitsplatz gewechselt ist, geht es ihr besser. Sie fühlt sich angekommen und angenommen. Wir haben mit Begümhan über die Arbeit beim Verein „MINA - Leben in Vielfalt e. V.“ gesprochen.

Begümhan hat eine Gehbehinderung und ist gehörlos. Sie kann auf Deutsch und Türkisch gebärden. Nach der Schule kommt die heute 27-Jährige zu Mosaik. Sie arbeitet in der Betriebsstätte Kreuzberg im Bereich Versand. Auch in der Kunstwerkstatt versucht sich Begümhan. Doch wirklich glücklich wird sie nirgendwo. Gern würde sie sich besser mitteilen und mit den anderen austauschen. Eine Gebärdendolmetscherin gibt es zwar, aber sie kann nicht immer da sein. Ansonsten beherrscht niemand in ihrer Gruppe die Gebärdensprache. Irgendwann geht Begümhan gar nicht mehr zur Werkstatt. Eine Lösung muss her.

Begümhans Mutter ist die Leiterin von „MINA - Leben in Vielfalt e. V.“ Das ist eine Beratungs- und Kontaktstelle sowohl für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen als auch für Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrung. Der 2010 gegründete Verein hat seine Räume im Inti-Haus am Mehringplatz. Heute besteht das Team aus 18

Personen. Sie alle arbeiten in unterschiedlichen Projekten, zum Beispiel in der Teilhabeberatung, der Selbsthilfe sowie in verschiedenen Freizeitangeboten wie Tanz, Theater, Sport und Kochen.

Schließlich beginnt Begümhan als Praktikantin bei MINA. Trotz ihrer Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben unterstützt sie bei der alltäglichen Büroarbeit, in der Öffentlichkeitsarbeit und bei Veranstaltungen. Doch die Frage, wie es langfristig weitergehen kann, beschäftigt Begümhan und ihre Mutter weiter. Dann lernt Begümhans Mutter Job-Coach Claudia Beuße von Mosaik kennen. Gemeinsam mit Begümhan sprechen sie über die Situation und die Möglichkeit eines Außenarbeitsplatzes beim Verein. Für Begümhan klingt das nach einer sehr guten Lösung und auch die Mutter sieht es als eine tolle Möglichkeit. Ihre Tochter kann dort bleiben, wo sie sich am wohlsten fühlt, und wird weiter von Mosaik begleitet und betreut.

Begümhan (in der Mitte) im Gespräch mit ihrer Mentorin Havva Sagdic (links) und der Kommunikationsassistentin Valerie Kopylova (rechts)

Im Februar dieses Jahres geht es los. Begümhan arbeitet ab jetzt regelmäßig fünf Tage die Woche jeweils 5,5 Stunden bei MINA. Sie packt und verschickt die Info-Mappen für das Bundesprojekt „Ehrenamt in Vielfalt“, bespielt den Instagram-Kanal des Vereins und prüft Dokumente in Leichter Sprache. Außerdem erweitert Begümhan ihre PC-Kenntnisse. Hier unterstützt sie Job-Coach Claudia Beuße mit kleineren Lerneinheiten. Mit dabei ist immer eine Kommunikationsassistentin.



Begümhan kümmert sich aber auch um die Gäste und Ratsuchenden, die zu MINA kommen. Sie empfängt sie, kocht Kaffee oder Tee und dolmetscht auch, wenn Gebärdensprache benötigt wird. Bei den vielen Freizeitaktivitäten, wie der Tanz- oder der Theatergruppe, ist Begümhan ebenfalls dabei. Sie hilft bei den Vorbereitungen und macht häufig selbst mit. MINA ist ihre Familie. Hier verbringt sie den Großteil ihrer Zeit. Meist ist sie vor ihrer Mutter im Büro. Denn mit der U-Bahn ist man viel schneller als mit dem Auto, erklärt Begümhan mit einem großen Lächeln. Das Engagement der jungen Frau kann ihre Mentorin Havva Sagdic nur bestätigen. Über Begümhan sagt sie: „Sie ist immer zack, zack! Sie ist sehr glücklich hier und blüht regelrecht auf. Begümhan ist ein tolles Vorbild für unsere Klientinnen und Klienten. An ihr können sie sehen, dass man auch mit einer Behinderung Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat.“ Begümhan ist ein fester Bestandteil des Teams und sehr gut in die Arbeitsabläufe integriert. Heute sagt die junge Frau ganz selbstbewusst: „Ich fühle mich stark hier.“ Fragt man Begümhan nach ihrer beruflichen Zukunft, gibt es nur eines: Den Verein und die Menschen dort.

|| ALEXANDRA LANGE

FEIERLICHER ABSCHLUSS IM BERUFSBILDUNGSBEREICH

43 Absolventinnen und Absolventen freuen sich über ihr Zertifikat

Zwei Jahre liegen hinter unseren 43 Absolventinnen und Absolventen des Berufsbildungsbereichs. Die Corona-Pandemie stellte sie vor große Herausforderungen. Auch wenn sie zu den ersten gehörten, die nach dem Betretungsverbot wieder in die Werkstätten zurückkehren konnten, mussten sie trotzdem viel von zuhause aus am Computer lernen. Umso stolzer können alle 43 nun auf sich sein. Sie haben nicht den Mut verloren oder sogar aufgegeben. Ganz im Gegenteil: Sie haben sich einer Herausforderung gestellt, die ihnen viel Selbstständigkeit abverlangt hat. Sicher wird ihnen diese wertvolle Erfahrung eine große Hilfe für ihren weiteren Lebensweg sein.



Absolventen des Berufsbildungsbereichs: Gina-Herrmine Raschke, Katja Hesselbarth, Ciona Golz, Daniel Nemirovitch (von oben nach unten)

Wie schon im letzten Jahr, musste auch 2021 auf die traditionelle Feier im Roten Rathaus verzichtet werden. Als Ersatz wurde Ende August im Restaurant Charlottchen von Mosaik gefeiert – pandemiebedingt an zwei Tagen und in zwei Gruppen. Wenn auch etwas kleiner, so boten die Feiern doch einen würdigen Abschluss für zwei ganz besonders herausfordernde Jahre!

Wir wünschen allen Absolventinnen und Absolventen alles Gute und dass sie weiter so mutig und selbstbewusst ihren Weg gehen.

|| ALEXANDRA LANGE



VON DER REBE BIS ZUR FLASCHE

Eine Reise durch das Weinjahr – Teil 2

In unserer kleinen Serie begleiten wir die Weingärtnerinnen und Weingärtner durch das Weinjahr. Im ersten Teil haben wir die Arbeiten auf dem Weinberg betrachtet. Nun steht die Weinlese an. Und was passiert dann? Wie wird aus den süßen Trauben ein edler Tropfen für besondere Anlässe oder einfach nur für einen gemütlichen Feierabend? In Teil zwei unserer Serie schauen wir nun ein wenig hinter die Kulissen der Weinbereitung in der Kellerei.

Die Maische ist ein Gemisch aus Most (Saft), Beerenschalen und Kernen. Das macht man, weil sich in der Schale die Farbstoffe und Tannine befinden, die dem späteren Rot- oder Roséwein dessen rubinrote oder lachsfarbene Farbe sowie seinen unverwechselbaren Geschmack verleihen. Erst wenn der Wein den gewünschten Farbton erhalten hat, wird auch die Maische gepresst.



September

Wenn sich das Weinlaub zu verfärben beginnt und die Trauben voll und ausgereift sind, dann beginnt einer der Höhepunkte eines jeden Weinjahres: die Weinlese. In dieser Zeit kann jede helfende Hand gebraucht werden, um die goldenen Trauben des Weißweins oder die tiefblauen Trauben des Roten zu ernten. Dabei gilt es stets darauf zu achten, dass nur gesundes Lesegut in die Eimer und Bottiche kommt. Denn ein guter Tropfen Wein beginnt mit einer perfekten Qualität der Trauben.



September und Oktober

Sind die Trauben gelesen, werden sie umgehend in die Kellerei gefahren. Nach einer kurzen fachmännischen Begutachtung werden sie gewogen und dann entrappt. Das bedeutet, dass die Beeren der Trauben von den Stängeln getrennt werden. Anschließend werden die weißen Weinbeeren gepresst. Anders verhält es sich bei den roten Beeren. Sie bleiben nach der Entrappung zunächst auf der sogenannten Maische liegen.



Oktober



November bis Mai

Der gepresste Most wird nun in Edelstahltanks gepumpt. Hier werden die Weine in den kommenden Wochen und Monaten gären. Das heißt, die in dem Wein enthaltenen oder ihm zugesetzten Hefen wandeln den Zucker im Most im Laufe der Zeit in Alkohol. Ist der gewünschte Restzuckergehalt erreicht, wird der Gärprozess beendet. Je nachdem, wie viel Zucker sich nach diesem Gärprozess noch im Wein befindet, spricht man von einem trockenen Wein (wenig Zucker) oder von einem lieblichen Wein (viel Zucker).

Um den Wein zur optimalen Reife zu bringen, lagert er noch einige Wochen in den Edelstahltanks. Manche Weine werden auch in Holzfässern gelagert, da das Holz ihnen noch zusätzliche Aromen verleiht.



Mai und Juni

Im Mai und Juni hat das lange Warten endlich ein Ende: Der größte Teil der Weine hat den gewünschten Reifegrad erhalten. Nur wenige, besondere Weine lagern noch länger in den Holzfässern. Ein letztes Mal wird der junge Wein probiert und kann dann in Flaschen gefüllt werden. Bereits im Vorfeld wurden Tausende Glasflaschen bestellt, die nun gespült, mit Wein befüllt, verschlossen und etikettiert werden. In Kartons verpackt, ist der Wein nun fertig für den Verkauf und den Genuss.



Juli

Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Nun können die neuen Jahrgangsweine gekostet und erworben werden. Jedes Jahr im Juli findet daher auf dem Weinberg das Königliche Weinfest statt. Winzerinnen und Winzer aus fast allen deutschen Weinregionen reisen dafür nach Potsdam, um den Besuchern dort ihre edlen Tropfen zu präsentieren. Selbst die Deutsche Weinkönigin gibt sich alljährlich die Ehre und stößt mit den Winzerkolleginnen und -kollegen auf den Abschluss eines erfolgreichen Weinjahrs an. Deshalb: Hoch die Gläser und zum Wohl! Auf das nächste Weinjahr!

|| ANDREAS KRAMP

FISCHERHÜTTENSTRASSE

Jetzt auch in Zehlendorf: Wohnangebot für Menschen mit Beeinträchtigungen

Besonders Menschen mit Beeinträchtigungen sind vom Wohnungsmangel in Berlin betroffen. Seit über 30 Jahren schafft der Verein Das Mosaik e. V. betreute Wohnangebote für Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit Unterstützung der Stiftung Berliner Sparkasse werden jetzt auch Wohnungen im Bezirk Zehlendorf angeboten.



2017 erbt die Stiftung das Mehrfamilienhaus in der Fischerhüttenstraße. Die Erblasser verfügten, dass es zwanzig Jahre nicht verkauft werden dürfe. Stattdessen sollten die Einnahmen aus Miete oder Pacht einem gemeinnützigen Zweck zugutekommen. Der Vorschlag des Vereins Das Mosaik e. V. dort Wohnraum für Menschen mit Beeinträchtigungen zu schaffen, stieß bei der Stiftung sofort auf offene Ohren.

2020 begannen die Instandsetzungsarbeiten am Gebäude aus dem 19. Jahrhundert, in dem sich in den letzten Jahren ein erheblicher Sanierungsbedarf angestaut hatte. Bei der offiziellen Vorstellung des fast bezugsfähigen Hauses

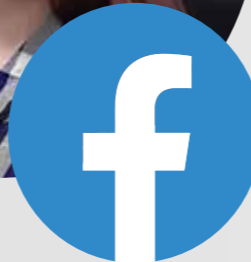


besichtigten Ende September Vereinsvorstand und -mitglieder, Vertreter der Sparkassenstiftung sowie Mitarbeitende von Mosaik das Gebäude und den weitläufigen Garten. Hier finden jetzt bis zu neun Menschen mit Beeinträchtigungen ihr neues Zuhause.

|| KAI WULFES

Architekt Friedhelm Gülink erläutert Vertretern der Sparkassenstiftung, dem Vereinsvorstand und den Mitgliedern des Vereins das Projekt.

Madine, Team Digitalisierung (Außengruppe Gartenfeld)



Was macht für dich einen guten Beitrag auf FACEBOOK aus? Das hängt von meinem Tag ab. Wenn der Tag gut läuft, finde ich die Beiträge gut. Ist der Tag schlecht, finde ich die Beiträge schlecht.

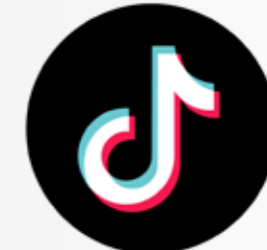
Würdest du etwas am Programm ändern wollen? Wenn ja, was? Dass Leute andere Leute nicht mehr mobben. Dass diese Leute, die mobben, bei Facebook gelöscht werden. Dass Pädophile keinen Account bekommen und, wenn man was merkt, die Accounts sofort gelöscht werden.

Musstest du schon einmal einige Tage oder Wochen ohne Facebook auskommen? Wenn ja, wie hast Du Dich dabei gefühlt? Ja, ich habe selbst einmal versucht, eine Woche ohne Facebook klarzukommen, und es war gut.

Hast du dich hier schon einmal gemobbt gefühlt oder wurdest du schon einmal von anderen Personen beleidigt? Ich wurde schon oft beleidigt bei Facebook von Leuten, mit denen ich damals viel zu tun hatte.

SOZIALE MEDIEN II INTERVIEWS

von Sabine Zobel



David, Tischlerei (Betriebsstätte Spandau)



Musstest du schon einmal einige Tage oder Wochen ohne INSTAGRAM auskommen? Wenn ja, wie hast du dich dabei gefühlt? Ja, aber ohne negative Auswirkungen. Die Nutzung beträgt nur wenige Stunden pro Woche.

Erstellst du selbst Beiträge? Wenn ja, was für welche? Ja, ich lade selbst Fotos bei Instagram hoch. Meistens Tier- oder Naturfotos.



Stefan, Hausreinigung/Haustechnik (Betriebsstätte Spandau)



Seit wann ungefähr benutzt du TICTOC? Schon länger, aber mit Beginn des ersten Lockdowns noch aktiver.

Gibt es hier etwas, das dich besonders interessiert? Man kann mit anderen Menschen in Kontakt kommen. Ich hatte im Lockdown die Möglichkeit, mit anderen Leuten ein Musikvideo zu machen.

Erstellst du selbst Beiträge? Wenn ja, was für welche? Ja, ich orientiere mich dabei an den aktuellen Trends. Ich mache aber auch Rap-Videos.

Würdest du etwas am Programm ändern wollen? Wenn ja, was? Eine längere Aufnahmezeit für Videos.

Seit wann ungefähr benutzt du YOUTUBE? Seit ich Zugang zum Internet habe. Ungefähr seit 2010.

Musstest du schon einmal einige Tage oder Wochen ohne YouTube auskommen? Wenn ja, wie hast du dich dabei gefühlt? Nein, denn YouTube ist nicht so wichtig für mich. Es ist mehr Zeitvertreib bei Langeweile.

Würdest du etwas am Programm ändern wollen? Wenn ja, was? Der Zugang für Kinder und Jugendliche sollte wegen bestimmter Inhalte schwerer sein. Es müsste mehr Aufklärung geben, wo Gefahren lauern.



Belal, BFB Werbellinstraße



HUNDELECKERLI AUS INSEKTEN

Interview mit Ina Henkel – Mitgründerin von Tenetrio

Im Frühjahr 2017 gründen die beiden Ernährungswissenschaftlerinnen Ina Henkel und Katrin Figueroa gemeinsam mit der Betriebswirtin Sabrina Jaap die Firma Tenetrio. Tenetrio, das sind Leckerlis für den Hund. Aber nicht irgendwelche. Das Besondere ist, neben den ausgefallenen Sorten wie zum Beispiel Birne-Parmesan oder Erdbeere-Minze, ihre Hauptzutat: Das Hundefutter von Tenetrio besteht zu einem großen Anteil aus Insekten – aus Mehlwürmern, um genau zu sein.

Seit 2019 arbeiten die drei Gründerinnen von Tenetrio mit Mosaik zusammen. Hier werden die Hundeleckerbissen abgefüllt und an die Kunden verschickt. Im Gespräch mit Ina Henkel verrät sie uns, wie es zu der Idee für das Insekten-Hundefutter kam, woher die Insekten stammen und, was das junge Unternehmen noch vorhat.

Wie ist die Idee zu Tenetrio entstanden?

Auf einer Studienreise 2015 nach Asien lernten Katrin und ich Insekten als Nahrungsmittel kennen. Dort sind verschiedenste Insektenarten ein fester Bestandteil des Speiseplans und werden überall auf Straßenmärkten angeboten. Uns wurde klar, dass die Insekten die Lösung für ein Problem bedeuten könnten, an dem wir an der Uni forschten: Den steigenden Fleischkonsum der Weltbevölkerung, der zu Lasten der Umwelt geht und durch seinen enormen Flächenverbrauch den Hunger auf der Welt verstärkt. Gemeinsam mit Sabrina gründeten wir dann Tenetrio und starteten mit der Entwicklung von insektenbasiertem Hundefutter.

Wie groß ist das Tenetrio-Team?

Hinter Tenetrio stehen wir drei Gründerinnen. Seit kurzem unterstützt uns Andreas Blümlein tatkräftig. Er ist für den Onlineshop sowie den Kundensupport zuständig. Dann gibt es natürlich noch unseren Büro-Hund Fritz, wunderbare externe Partner wie Mosaik und unsere Kundinnen und Kunden, die mit unserem nachhaltigen Futter Becher für Becher die Welt ein wenig zum Guten verändern.

Hat der Name Tenetrio eine Bedeutung?

Der Name Tenetrio setzt sich aus zwei Begriffen zusammen. In ihm steckt der lateinische Begriff für den gelben Mehlwurm, Tenetrio molitor, der im Laufe seines Lebens drei Entwicklungs-



Die Gründerinnen von Tenetrio

stadien durchläuft und dessen Larven wir für unser Futter verwenden. Er vereint die besten Eigenschaften aus Rind (Protein), Fisch (gesunde Fettsäuren) und Gemüse (Mikronährstoffe). Trio steht für die Zahl der Gründerinnen: drei.

Bei Tenetrio gibt es einige sehr ausgefallene Geschmacksrichtungen, zum Beispiel Banane-Chia, Birne-Parmesan oder Kartoffel-Rosmarin. Wie kommen Sie darauf? Und wie werden die Produkte getestet?

Die Zutaten für unsere verschiedenen Futtersorten wählen wir nach Funktionalität und ernährungsphysiologischem Mehrwert für die Hunde aus. Chia ist beispielsweise gut für die Verdauung, Birne enthält viele Vitamine und Ballaststoffe, Rosmarin wirkt belebend. Natürlich kommt es aber auch auf den Geschmack an. Käse beziehungsweise Parmesan mögen die allermeisten Hunde gern. Um zu testen, wie unsere neuen Kreationen ankommen, machen wir dann Verkostungen an Hundeschulen und mit Hunden aus unserem Bekanntenkreis.

Was ist Ihnen bei der Herstellung der Produkte besonders wichtig?

Wir legen Wert auf ausgesuchte, hochqualitative Inhaltsstoffe, möglichst kurze Lieferketten, transparente Produktionsbedingungen und eine nachhaltige Verpackung. Für unsere Produkte verwenden wir so viele Zutaten wie nötig, um Hunde vollwertig mit allem zu versorgen, was sie für ein vitales Leben brauchen. Gleichzeitig verzichten wir auf Zucker, Gluten, Farbstoffe

und Geschmacksverstärker in unserer Hundenahrung, was sie besonders gut verträglich macht: Sie ist hypoallergen (das heißt, sie löst kaum allergische Reaktionen aus) und kann so bedenkenlos Hunden mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten und -allergien gefüttert werden.

Woher stammen denn die Insekten?

Unsere Insekten stammen alle aus europäischer Züchtung. Dank unseres Wissens rund um die Insektenzucht ist uns eine sehr genaue Auswahl geeigneter Zuliefererbetriebe möglich.

Entwerfen Sie auch die bunten Verpackungen selbst?

Bei den Verpackungen arbeiten wir mit einem Designer aus Berlin zusammen. Eike Wendland hat die bunten Verpackungsdesigns und Schriftarten für uns entwickelt.

Seit wann arbeiten Sie mit Mosaik zusammen und wie ist es dazu gekommen?

Unsere Zusammenarbeit hat vor zwei Jahren begonnen. Wir waren auf der Suche nach lokalen und sozialen Logistikanbietenden. Schon nach unserem ersten Besuch in der Werkstatt waren wir absolut überzeugt, dass Mosaik ein toller Partner für diese Aufgabe wäre.

Wie genau unterstützt Sie Mosaik?

Bei Mosaik kommen unsere noch unverpackten Futtersorten und die neuen Verpackungen an. Das Mosaik-Team übernimmt das Befüllen der Packungen und auch den Versand an unsere Kundschaft. Wir sind sehr froh, dass wir in Mosaik so eine zuverlässige Unterstützung haben! Selbst auf spezielle, individuelle Kundenwünsche können wir dank der Flexibilität von Mosaik eingehen, was unsere Kundschaft sehr zu schätzen weiß.

Wo kann man die Produkte von Tenetrio kaufen?

Die Tenetrio-Produkte sind über den Webshop www.tenetrio.de erhältlich sowie bei ausgewählten lokalen Partnerunternehmen in ganz Deutschland, Österreich, Polen und Belgien.



Haben Sie und Ihre Kolleginnen selbst auch Hunde?

Katrins Hund Fritz ist von Beginn an einer unserer treuesten Fans, denn er liebt den nussigen Geschmack des Futters.

Was planen Sie und das Team als Nächstes?

Für das nächste Jahr haben wir uns vorgenommen, uns als Unternehmen noch mehr in der Öffentlichkeit zu zeigen, über insektenbasiertes Futter und die Möglichkeiten einer nachhaltigen Hundehaltung zu sprechen. Wir merken zwar, dass das Interesse an nachhaltigen Themen grundsätzlich steigt, aber es gibt noch viel Aufklärungsbedarf in Bezug auf Insekten.

Dafür wünschen wir Ihnen viel Erfolg und danken herzlich für das interessante Interview!

DAS INTERVIEW FÜHRTE ALEXANDRA LANGE



KOMPOSTIERBARE WINDELN

Interview mit Dominic Franck
– Mitgründer von Fairwindel

Seit 5 Jahren gibt es das Unternehmen Fairwindel, solange arbeiten die Gründenden Kathrin und Dominic Franck auch schon mit Mosaik zusammen. Ihr Ziel ist es, eine Babywindel herzustellen, die zu 100 Prozent kompostierbar ist. Mit ihrer Fairwindel haben sie bisher schon über 85 Prozent erreicht. Das ist wesentlich mehr als bei anderen Windeln, die zu einem Großteil aus Plastik bestehen. Selbst herkömmliche Bio-Windeln erreichen maximal 50 Prozent.

Dominic Franck erzählte uns im Interview, wie es zur Idee gekommen ist und wie Mosaik das kleine Familienunternehmen unterstützt.

Wer hat Fairwindel gegründet und wie kam es zur Idee?

Gegründet wurde Fairwindel von meiner Frau Kathrin und mir. Mit der Idee waren wir schon länger „schwanger“. Angefangen hat alles beim Umzug aufs Land ins wunderschöne Brandenburg. Da gehört eine eigene Mülltonne natürlich dazu. Vorbei waren die Tage mit dem riesigen Müllschlucker in der Berliner Mietwohnung. Unsere kleinste Tochter war nicht einmal ein Jahr alt und unsere eigene Mülltonne im neuen Haus füllte sich Woche für Woche mit Windeln. Wir staunten, dass die Windeln zwei Drittel unseres gesamten Abfalls ausmachten. Das war der prägende Moment!

Die erste Prototyp-Testwindel produzierten wir im Dezember 2015. Unsere Tochter machte aus den zwei Wörtern „Prototyp“ und „Testwindel“ eine Protestwindel. Sehr passend, wie wir fanden. 2016 war dann die offizielle „Geburt“ von Fairwindel.

Was unterscheidet die Fairwindel von anderen Windeln?

Fairwindel ist keine gewöhnliche Einwegwindel. Sie steht für unsere Vision einer ökologisch und gesellschaftlich verantwortungsvollen Alternative zu Ökwindeln und konventionellen Windeln. Bisher bestehen sogar Ökwindeln zu großen Teilen aus erdölbasierten Ausgangsmaterialien.

Gemeinsam mit unserer Kundschaft und weiteren Beteiligten verändern wir die Windel-Welt. Aktuell besteht die Fairwindel zu



Die beiden Gründenden von Fairwindel

über 85 Prozent aus nachwachsenden beziehungsweise abbaubaren Rohstoffen. Darauf sind wir sehr stolz und setzen alle Energie daran, diesen Anteil und die Saugkapazität weiter zu erhöhen.

Es gibt so viele Windeln auf dem Markt, ist es da nicht schwer, wahrgenommen zu werden – gerade gegen die großen Marken?

Das stimmt, es gibt sehr viele Windeln auf dem Markt und es kommen immer mehr dazu. Sie unterscheiden sich allerdings kaum. Die Herstellerfirmen setzen mehr auf bunte und lustige Bilder auf der Windel, was die Windel nicht ökologischer oder besser macht. Wir sind darum mit unserer Windel eigene Wege gegangen. Selbst die herkömmlichen Ökwindeln schaffen vielleicht maximal 50 Prozent bei den abbaubaren Rohstoffen.

Wo werden die Fairwindeln hergestellt?

Den Prototypen haben wir 2015 in Brandenburg herstellen lassen. Uns waren die kurzen Wege und die Produktion in der

Nähe sehr wichtig. Als es dann einige Monate später zur Produktion kommen sollte, gab es die Firma nicht mehr. Wir mussten sofort eine neue Herstellerfirma suchen. Fündig wurden wir in meiner Heimat, der Schweiz, wo die Fairwindel seitdem produziert wird.

Wie groß ist das Fairwindel-Team heute?

Wir haben ein kleines Kern-Team von drei Leuten. Dazu kommen natürlich weitere Beteiligte wie Mosaik, die uns bei Produktion und Logistik unterstützen.

Wie genau unterstützt Mosaik das Fairwindel-Team?

Mosaik erfüllt für uns zwei sehr wichtige Aufgaben: Zum einen lagert Mosaik unsere Windeln sowie Einlagen und Sauggranulat. Zum anderen übernimmt Mosaik für uns die Logistik, also verschickt die Bestellungen an die Kundschaft. Wir sind stolz darauf, Mosaik an unserer Seite zu haben.

Wo kann man die Fairwindeln kaufen?

Unsere Produkte kann man in unserem Online-Shop www.fairwindel.de kaufen. Wir sind aktuell daran, auch den stationären Handel auszubauen, damit mehr Eltern von der Fairwindel erfahren und sie in ihrem Lieblingsladen kaufen können.

Gibt es weitere Pläne für die Zukunft?

Aktuell liegt der Fokus auf der Weiterentwicklung des Saugkerns, damit die Windel noch mehr saugen kann. Wir stehen mit unserer Kundschaft ständig in Kontakt und erhalten wichtige Rückmeldungen. Um größere Windeln anbieten zu können, muss der Saugkern noch mehr können.

Im Labor haben wir die Saugleistung schon fast verdoppeln können. Dort werden aber nur wenige Gramm Sauggranulat hergestellt. Für die Windeln brauchen wir mehrere 100 Kilogramm. Der nächste Schritt ist somit die Herstellung in größeren Mengen, damit wir das neue Sauggranulat in der Windel testen können. Es bleibt also sehr spannend!

Dafür drücken wir die Daumen und danken für das interessante Interview!

DAS INTERVIEW FÜHRTE ALEXANDRA LANGE



 fairwindel

 **gegründet**
2016

 **Mitarbeitende**
3

 **Standort**
Schönfließ,
Brandenburg

 **online**
www.fairwindel.de

Am 24. November haben die Beschäftigten der Mosaik-Berlin gGmbH einen neuen Werkstattrat und eine neue Frauenbeauftragte gewählt.

Von den 1038 Wahlberechtigten haben 508 Personen eine Stimme abgegeben.

Das bedeutet, die Wahlbeteiligung betrug 48,94 %.

Auf der 1. Sitzung des neuen Werkstattrates am 8. Dezember wurde Oskar Glock zum Vorsitzenden gewählt. Margitta Jakob ist seine Stellvertreterin.

Zum Werkstattrat für die Zeit von 2021 bis 2025 gehören folgende Personen:



Oskar Glock
(Vorsitzender)



Margitta Jakob
(Stellv. Vorsitzende)



Mike Jahn
(Schriftführer)



Jennifer Augustin



David Chen



Victoria Drosdziok



Torsten Eikerling



Martin Heinevetter



Diana Jacobi



Nicolai Strebel



Sedef Yasarlar

GROSSARTIGE KÜCHE!

Das Casino Mitte darf sich über den ersten Mosaik-Innovationspreis freuen

Erstmals hat die Mosaik-Geschäftsführung den Mosaik-Innovationspreis verliehen. Damit werden zukünftig besonders innovative und kreative Projekte im Unternehmen gewürdigt. Das können Projekte sein, die Arbeitsabläufe, das Betriebsklima oder die Qualität der Arbeit verbessern.



Im Rahmen des Mosaik-Sommerfestes wurden Maru Corsi und ihr Team vom Casino Mitte mit dem ersten Mosaik-Innovationspreis geehrt. Trotz der schwierigen Bedingungen in Pandemiezeiten ist es dem Kantinen-Team gelungen, die Qualität des Speisenangebots deutlich zu verbessern. In den letzten Monaten wurden in der Großküche viele neue Rezepte ausprobiert, vor allem vegetarische Gerichte: von Thai Curry über sizilianisches Auberginenragout bis hin zu indischem Masala. So wird die Mittags-

pause zu einer kulinarischen Reise um die Welt. Zur Urkunde gab es außerdem ein Preisgeld von 3.000 Euro, über das das Team nun frei verfügen kann. Wir gratulieren dem Kantinen-Team herzlich zu dieser Auszeichnung!

|| ALEXANDRA LANGE

JETZT FÜR DEN MOSAIK-INNOVATIONSPREIS 2021/22 BEWERBEN!

Bis zum 28. Februar 2022 können Sie sich einzeln oder mit Ihrem Team für den Mosaik-Innovationspreis 2021/22 bewerben. Dafür schicken Sie einfach eine kurze Beschreibung des Projekts, gegebenenfalls mit einem Foto, an die Geschäftsführung. Natürlich dürfen Sie auch eine andere Person oder ein Team für den Preis vorschlagen.

Ihre Bewerbung schicken Sie per Hauspost an die Geschäftsstelle, Jan Ballerstädt, Referent der Geschäftsführung oder per E-Mail an: j.ballerstaedt@mosaik-berlin.de

Bei Fragen zum Mosaik-Innovationspreis melden Sie sich gern beim Geschäftsführer Frank Jeromin (E-Mail: f.jeromin@mosaik-berlin.de).



SAFTIGE KIRSCH-MUFFINS

1 Glas	Sauerkirschen
250 g	weiche Margarine
200 g	Zucker
1 Päckchen	Vanillezucker
1 Prise	Salz
4	Eier
250 g	Mehl
50 g	Speisestärke
½ Päckchen	Backpulver

Muffinblech oder
-förmchen

- ★ Die Sauerkirschen im Sieb abtropfen lassen.
- ★ Alle Zutaten, außer die Kirschen, verrühren.
- ★ Zum Schluss nur noch die Sauerkirschen unterheben.
- ★ Den Teig in die Muffinförmchen füllen.
- ★ Bei 150 Grad Umluft 20 bis 25 Minuten backen.

|| DANIEL KÜPPERS

SCHNITZELKÖNIGE

Das Team vom *Casino Mitte* stellt sich vor



TEAM
CASINO
MITTE



seit
Juni 2005



Mitarbeitende
7



Standort
Betriebsstätte
Mitte



Aufgaben
Frühstück und
Mittagsverpflegung



Die Vorfreude auf das Mittagessen ist wieder groß. Für viele ist es ein Höhepunkt des Tages und somit auch ein wichtiger Wohlfühl-Faktor. Das Team vom Casino in Mitte weiß, welche große Verantwortung es hat und wie es seine Kundschaft zufriedenstellt. Die Klassiker der Kantinenküche sind auch hier sehr eindeutig: Schnitzel, Spaghetti Bolognese und Milchreis sind die Lieblingsgerichte und werden deshalb auch öfter gekocht. Doch auch indisches Daal, Thai Currys oder türkische Gerichte haben ihren Platz auf dem Speiseplan. Welche Mengen an Zutaten dafür jeden Tag benötigt werden, zeigen unsere Grafiken.

|| KATJA STEIN

**AKTUELLER
SPEISEPLAN**



Von uns werden **14**
Außenstellen beliefert.

Das verarbeiten
wir in **1er**
WOCHE.

60 Liter **SPEISEÖL**



100 kg **NUDELN**



120 kg **REIS**

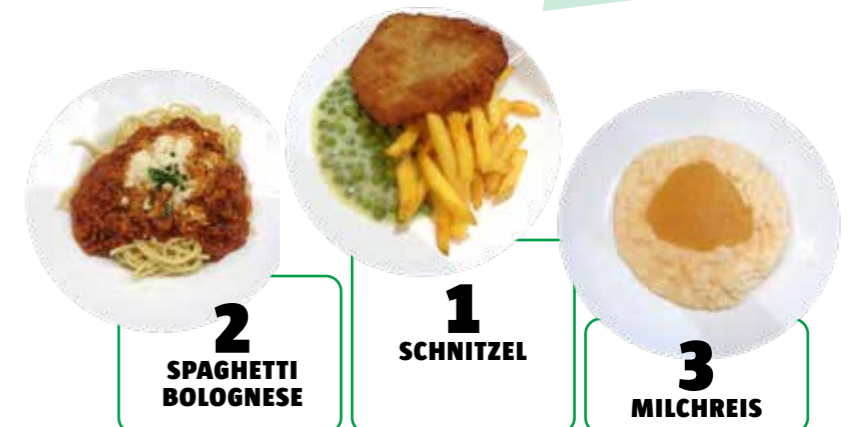
450 kg **KARTOFFELN**



500 kg **GEMÜSE**

Seit Juni 2005 wurden
4.150.880
Mahlzeiten gekocht.

Pro Jahr verarbeiten
wir etwa **25 t**
Lebensmittel.



Das sind unsere beliebtesten Gerichte.



SCHÖNER WOHNEN

Insektenhotel der Garten- und Landschaftspflege

Für das Autohaus Körner pflegt die Garten- und Landschaftspflege nicht nur die Grünanlagen, sondern stellt dort auch selbstgebaute Insektenhotels auf. Da haben alle etwas davon - das Autohaus eine dekorative Gestaltung und die Insekten einen Unterschlupf.

|| KATJA STEIN

Insektenhotel selber bauen

Hast du auch Lust, für die Insekten in deiner Nachbarschaft ein Hotel zu bauen? Mit dieser Anleitung kannst du aus einfachen Materialien Insekten einen Unterschlupf bieten und eine hübsche Dekoration für deinen Balkon basteln.



Material

- 1 Blechdose
- Farbe (gelb und schwarz)
- Holzperlen
- weißer und schwarzer Filz
- Klebstoff
- Draht
- Füllmaterial (zum Beispiel Bambusstäbe, Röllchen aus Wellpappe, Holzwolle, Stroh, dünne Zweige)

Werkzeug

- Pinsel
- Schere
- Nadeln
- Hammer und Nagel
- Säge

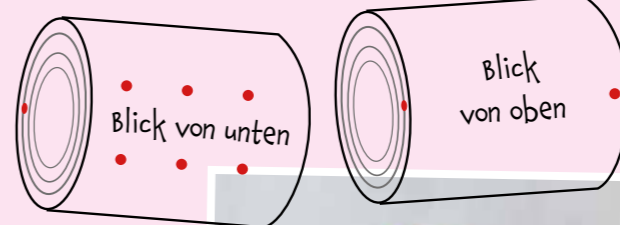
Das Modell hat die Gruppe vom Kunsthandwerk der Betriebsstätte Mitte für uns gebastelt. Danke!



Schritt 1

Mit einem großen Nagel und dem Hammer werden Löcher für die Beine und die Aufhängung in die Dose geschlagen.

6 Löcher für die Beine
2 Löcher für die Aufhängung



Schritt 2

Die Dose wird mit schwarzer und gelber Farbe in Streifen bemalt.



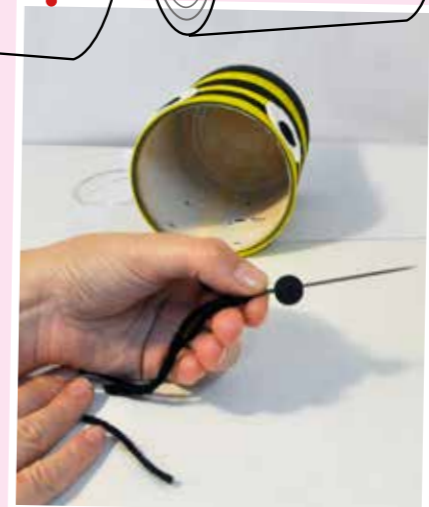
Schritt 3

Die Augen werden aus Filz zugeschnitten: Große weiße Kreise und kleinere schwarze Kreise.



Schritt 4

Mit Kleber werden erst die weißen Kreise vorne auf die Dose geklebt und darauf die kleineren schwarzen.



Schritt 5

Ziehe eine Perle auf die Nadel und dann auf den Wollfaden.



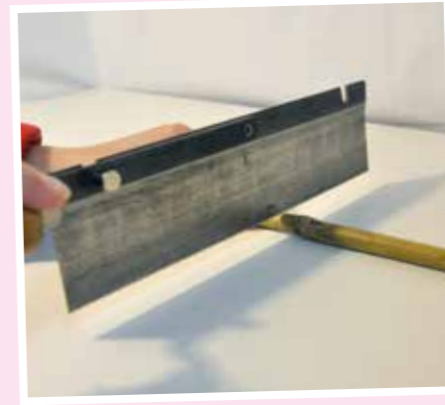
Schritt 6

Dann fädelst du von außen in die Dose und zum zweiten Loch wieder heraus. Der Draht wird durch das hintere und obere Loch gezogen.



Schritt 7

An das lose Ende des Wollfadens bindest du die zweite Perle.



Schritt 8

Die Zweige und Stöckchen werden mit einer Säge oder einer Kneifzange auf die richtige Länge gekürzt.



Schritt 9

Dann wird die Dose mit Stöckchen, Papier oder Holzwolle gefüllt.



An jedem Dienstag sind die Vereinsräume für alle Modelleisenbahninteressierten von 16 - 18 Uhr geöffnet.
Ruppiner Straße 16, 16766 Kremmen
www.modelleisenbahn-kremmen.de



NEUE EISENBAHN

Kremmener Modelleisenbahn-Verein unterstützt Rüdiger aus Kuhhorst bei seinem Hobby

Rüdiger Patzuda wohnt im Gemeinschaftswohnen in Kuhhorst und ist ein großer Eisenbahn-Fan. Diese Leidenschaft teilt er mit vielen anderen, vor allem aber mit Uwe Reitmann und Norbert Schulz vom Modelleisenbahn-Verein Kremmen. Seit Mai 2021 kommen die beiden Vereinsmitglieder ins Gemeinschaftswohnen und bauen mit Rüdiger Patzuda seine Modelleisenbahnanlage neu auf.

Zuerst wurde eine große Platte installiert, die einmal um die Ecke geht und viel Platz für Schienen, Weichen, Signale, Häuser, Bäume, Lampen und Landschaften bietet. Aber auch die Technik braucht viel Platz: Auf dem Tisch stehen Schalter und Trafos. Unter der Platte liegen sämtliche Kabel, da muss man kopfüber arbeiten – eine recht mühsame Angelegenheit.

Uwe Reitmann und Norbert Schulz bringen ausrangiertes Material von ihrem Verein als Spende mit, reparieren die Lokomotiven von Rüdiger Patzuda und geben ihnen neues Öl. Rüdiger hat verschiedene Gebäude und Bahnhöfe, die nach und nach ihren festen Platz auf der Anlage bekommen. Jetzt, zur Halbzeit, fahren die Züge bereits durch einen Tunnel und können rangiert werden. In Planung sind noch Landschaften, weitere Bahnhöfe und eine zusätzliche Ebene, auf der die Züge wie im Gebirge fahren. Kennengelernt haben sich die Eisenbahn-Freunde bei einem Tag der offenen Tür des Kremmener Vereins und bei den regelmäßig stattfindenden Vereinstreffen.

|| **ANTJE BOTH** | LEITERIN MOSAIK-GEMEINSCHAFTSWOHNEN KUHHORST

NEUER KICKER

Vor zwei Jahren fand in Kuhhorst ein Fußballturnier statt, bei dem auch die Betriebssportgemeinschaft des Bezirksamtes von Berlin-Zehlendorf am Start war. Das Team, in dem auch die Mosaik-Vorstandsmitglieder Ingo Gast und Helmut Heinrich spielen, sagte damals den Bewohnerinnen und Bewohnern des Gemeinschaftswohnens Kuhhorst die Spende eines professionellen Fußballtisches (Kicker) zu. Und dann kam Corona...

Jetzt hat die Betriebssportgemeinschaft ihr Versprechen endlich in die Tat umsetzen können. Anfang Oktober konnte der lang ersehnte Kicker endlich übergeben und eingeweiht werden. Die Freude darüber war auf beiden Seiten wahnsinnig groß! Wir sagen Danke an das Team vom Bezirksamt Berlin-Zehlendorf und freuen uns schon auf das nächste Spiel – egal, ob auf dem Platz oder am Tisch.

|| **KAI WULFES**



ICH BIN RAFAEL

Pädagogischer Koordinator im Gemeinschaftswohnen
Weserstraße

Ich bin Rafael und ich habe neu angefangen bei Das Mosaik e. V. Ich bin als pädagogischer Koordinator angestellt. Mein Büro ist im Gemeinschaftswohnen in der Weserstraße.

Bevor ich zu Mosaik gekommen bin, habe ich in verschiedenen Bereichen gearbeitet. Nach meinem Studium in Recht und Spanisch arbeitete ich selbstständig. Das machte mich aber nicht glücklich. Was ich eigentlich tun wollte, war, gemeinsam mit anderen Menschen etwas zu erreichen.

Ich habe dann in vielen Bereichen der Assistenz gearbeitet. Ich habe Menschen im betreuten Einzelwohnen begleitet. Nebenbei habe ich auch viel in Wohngemeinschaften gearbeitet. Da war immer etwas los und es war dort auch sehr witzig.

In der Weserstraße habe ich nun viele Aufgaben. Um das Wohnhaus herum müssen Dinge organisiert werden. Dabei helfe ich mit. Manchmal geht etwas kaputt und muss repariert werden. Oder es wird etwas neu eingebaut. Außerdem wird gerade eine neue Teilhabe-Planung eingeführt. Diese zu verstehen und dann umzusetzen, wird Teil meiner Arbeit sein.

Alle im Haus haben mich sehr freundlich und herzlich aufgenommen. Die Menschen, die dort assistieren, sind sehr engagiert. Ich hoffe, ich kann meinen Teil dazu beitragen, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner dort glücklich wohnen. Und dass die Mitarbeitenden Spaß an ihrer Arbeit haben.

Seit März ist die Wohngemeinschaft in der Bremer Straße wieder komplett. Daniel heißt der Neue. Er arbeitet auch bei Mosaik - im Garten- und Landschaftsbereich. Früher war er als Schauspieler tätig. Betreuer Andreas Oldehaver hat mit Daniel gesprochen, um noch etwas mehr über ihn zu erfahren.

Warum bist du in diese WG eingezogen?

Weil mein Vater mir nicht mehr so viel helfen konnte.

Was gefällt dir hier?

Die Leute hier und dass man sich unterhalten kann.

Was gefällt dir hier nicht?

Wenn andere Leute in der WG laut Musik hören.

Was machst Du gerne, wenn Du zuhause bist?

Fernsehen und am Computer oder der Playstation 4 spielen.

Auf dem Foto sieht man dich an deinem Computer sitzen, was spielst du besonders gerne?

OMSI 2, das ist ein Bussimulator.

Wir wünschen Daniel eine wunderschöne Zeit in seinem neuen Zuhause und danken Andreas Oldehaver für das Interview!



ICH BIN DANIEL

Der neue Mitbewohner in der WG Bremer Straße

GROSSZÜGIGE SPENDE VOM UKB

Im September hat das Unfallkrankenhaus Berlin (ukb) mit seinen Mitarbeitenden einen Spendenlauf veranstaltet. Insgesamt wurden 1.033 Kilometer zurückgelegt. Das entspricht einer Strecke von Berlin nach Paris. Einige Kolleginnen und Kollegen von Mosaik waren dort zum Anfeuern zu Besuch.

Den Erlös für Mosaik hat das ukb großzügig auf 5.000 Euro aufgestockt. Den symbolischen Spendenscheck übergaben Olivia Raasch (Koordinatorin BGM), Carmen Krüger (Leitung Kunden und Markt) und Marco Färber (Mitarbeitervertretung) an Ilka Schramm (Leiterin Betriebsstätte Mitte) und Victoria Drosdziok als Vertreterin des Werkstattrates. Wir bedanken uns recht herzlich für diese Unterstützung!

|| KAI WULFES

NACH 41 JAHREN IN DEN RUHESTAND

Über 41 Jahre war Udo Keller für Mosaik tätig. Über viele Jahre betreute er den Berufsbildungsbereich in der Betriebsstätte Spandau. Im Mai dieses Jahres verabschiedete er sich in den wohlverdienten Ruhestand. Auf die Frage unseres Geschäftsführers, Frank Jeromin, was er für die Zeit ohne Mosaik geplant habe, antwortete Udo Keller schlicht: „Lesen.“ Deshalb wünschen wir ihm viel spannende Lektüre und alles erdenklich Gute für die Zukunft!

|| ALEXANDRA LANGE

UND AUCH

... Danuta Luksza ist nach 7 Jahren im Dienst der Mosaik-Services-Gebäudereinigung in den Ruhestand verabschiedet worden. Wir wünschen ihr für diese Zeit alles, alles Gute!

|| ALEXANDRA LANGE



UND WIR VERREISEN DOCH!

Bewohnerinnen und Bewohner der Weserstraße erkunden gemeinsam den Brandenburger Norden

Verreisen trotz Corona? Eine Frage, die sich wohl die meisten von uns in diesem Sommer gestellt haben. Auch unsere Wohnteams, die normalerweise regelmäßig Gruppenreisen ins In- und Ausland anbieten, haben lange überlegt. Doch als die ersten Lockerungen kamen, alle geimpft waren und die Zahlen deutlich sanken, haben sie sich für eine erste kleine Reise in die Region entschieden. Wohngruppenbetreuerin Sabine Schubert-Helms war dabei und erzählt von den gemeinsamen Erlebnissen.

Wir hatten Glück mit unserer Reiseplanung. Im Juni durften die Ferienunterkünfte wieder öffnen und wir waren die ersten Gäste auf dem Ferienhof Grüneberg im Löwenberger Land, etwa 60 km nördlich von Berlin. Vom 11. bis zum 18. Juni verbrachten wir eine wunderschöne Woche auf dem tollen Hof.

Wir hatten drei Ferienwohnungen, die miteinander verbunden waren. Alles war ebenerdig und sehr großräumig. Auf dem Hof gab es Pferde, Schweine, Hunde, Katzen, Meerschweinchen, Hasen, Ziegen und Hühner. Sie durften gestreichelt und fast alle auch gefüttert werden. Auf dem Hof konnten wir im großen Steinofen Pizza backen. Lecker!

Außerdem haben wir viele tolle Ausflüge in die Region unternommen, zum Beispiel nach Rheinsberg und in den Saurierpark nach Germendorf. Trotz Corona war es für uns alle eine tolle Urlaubswoche!

|| SABINE SCHUBERT-HELMS | BETREUERIN GEMEINSCHAFTSWOHNEN WESERSTRASSE

ALLE NEUNE

Kuhhorster Gemeinschaftswohnen gewinnt beim Kegeln

13 war für die Keglerinnen und Kegler vom Gemeinschaftswohnen in Kuhhorst eine Glückszahl. Denn so oft fand schon ein Turnier für Menschen mit Beeinträchtigungen aus der Gemeinde Fehrbellin statt. Der Jubel war groß, weil in diesem Jahr unsere Mannschaft mit acht Sportlerinnen und Sportlern zum ersten Mal gewonnen hat. Auch in den Wettbewerben der Männer, Frauen und der Betreuungspersonen gewannen die Kuhhorster Pokale und Medaillen. Wir bedanken uns beim Verein SV 90 Fehrbellin für die gute Organisation und die leckere, selbst gemachte Verpflegung. Die Kuhhorster freuen sich schon jetzt auf das 14. Turnier im nächsten Jahr.

|| KAI WULFES



Heiko Lindemann, Heiko Timm, David Hub, Ricardo Lischetti, Joanne Germer, Mirko Schmitz, Michael Dettmer, Peter Mehnert und Andreas Schernikau (nicht alle Personen sind auf dem Foto)

Es gibt viele gute Gründe Danke zu sagen. Hier sind drei besondere Danksagungen aus dem letzten halben Jahr bei Mosaik. Schreiben Sie uns gerne, wenn auch Sie einmal Danke sagen möchten.

VON: IVONNE BECKER AN: MEINE GRUPPE

Ich möchte mich bei meiner gesamten Gruppe für ihren täglichen und unermüdlichen Einsatz im Versand bedanken. Außerhalb der Pandemie hat sich meine Gruppe als Gruppe zusammengefügt. Die Arbeiten laufen Hand in Hand. Hilfestellungen untereinander sind selbstverständlich. Teamwork wird ganz groß geschrieben.

Während der Pandemie sind wir noch mehr zusammengewachsen. Die Arbeitsbereitschaft, wenn das denn geht, hat an Priorität noch mehr zugenommen. Pausen wurden wie selbstverständlich verschoben, sodass sich die Gruppe aufgeteilt hat: Erst ging ein Teil der Gruppe zum Essen, während der andere Teil gearbeitet hat, und dann umgekehrt. Die Zwischenpausen wurden auch schon einmal ausgelassen und ein paar Minuten später Feierabend zu machen, wird ohne zu meckern akzeptiert. Es liegt mir am Herzen, hier an dieser Stelle einmal DANKE zu sagen, Danke, dass ihr da seid, Danke für euren täglichen Einsatz, Danke für euren Zusammenhalt, Danke für eure Unermüdlichkeit!

NOCH EIN DANKE

Einen ganz, ganz herzlichen Dank an die Services Gruppe von Martina. Martina und ihre Gruppe helfen uns täglich im Versand. Gemeinsam verpacken sie alle Versendungen der Firma Blue Farm für uns. Wir reden hier von täglich 100 bis 200 Bestellungen, die unser Haus verlassen. Zusätzlich erledigt diese Gruppe viele Konfektionierungsarbeiten verschiedener Firmen für das gesamte Haus. Eine unglaubliche Leistung, der ich hier meine Würdigung geben möchte. Vielen lieben Dank!

EIN DANKE AN ILKA SCHRAMM UND CHRISTIAN KNITTEL

Während der Pandemie-Zeit hat mir Ilka Schramm zur Bewältigung des erhöhten Bestellvolumens Christian Knittel als Unterstützung zur Seite gestellt. Christian hat sich sehr schnell in alle Arbeiten rund um den Versand eingearbeitet. Zudem hat er ein umgängliches Händchen im Sozialen für die Werkstattbeschäftigten. Er wurde schnell von meinen Gruppenmitgliedern akzeptiert und respektiert. Er ist eine enorme Arbeitserleichterung. DANKE!

MEIN LETZTER DANK GEHT AN MOSAIK.

Ich fühle mich hier, trotz der Ängste, die einen täglich begleiten, sicher. Die Pandemie ist für uns alle ein Schock. Niemand weiß, wo vorne und hinten ist. Man fühlt sich allein und von der Politik verlassen. Bei all den Unklarheiten, die uns auferlegt werden, fühle ich mich bei Mosaik wie in einem sicheren Hafen.

Von Anfang an hatte ich das Gefühl, dass sich gekümmert wird. Gab es eine neue Vorschrift, dass Masken getragen werden müssen, hat Mosaik diese sogleich verteilt. Wurden Stellwände zur Abtrennung benötigt, wurden diese bestellt. Desinfektionsmittel, Handcreme, Handschuhe usw. wurden und werden bereitgestellt. Auch Tests sind regelmäßig möglich.

Alles in allem fühle ich mich durch Mosaik besser und sicherer betreut als von der Politik. Und dafür möchte ich DANKE sagen!

|| IVONNE BECKER

VON: DER GESCHÄFTS- FÜHRUNG AN: DIE CORONA-TEST- PERSONEN UND ALLE HELFENDEN

Während der Corona-Pandemie haben sich weit über 200 Personen von Mosaik zu Corona-Testpersonen ausbilden lassen. Damit haben sie viel zur Gesundheit aller im Unternehmen

beigetragen und tun dies nach wie vor.

Denn trotz einer hohen Impfquote an

allen Mosaik-Standorten werden zur Sicherheit weiterhin

regelmäßig Tests angeboten.

Aktuell sehen die Vorschriften noch häufigere

Testungen vor (3G). Dabei

bewältigen die Teste-

rinnen und Tester diese

Aufgabe zusätzlich zu ihrer

eigentlichen Arbeit. Für

dieses Engagement bedankt

sich die Geschäftsführung

ganz herzlich. Genauso wie für

die Mitarbeit und Unterstüt-

zung aller bei der Bekämpfung

der Pandemie im Mosaik. So

wurden auch die Besuche der

mobilen Impfteams an den ver-

schiedenen Standorten perfekt

vorbereitet. Der reibungslose

Ablauf garantierte, dass täglich bis zu 150 Personen

geimpft werden konnten. Vielen Dank an die Verant-

wortlichen und alle helfenden Hände. Die herausfordernden

vergangenen Monate haben wieder einmal gezeigt, dass jede

und jeder ein Teil des Ganzen ist!

|| ALEXANDRA LANGE

VON: DER GRUPPE KONFEKTIONIERUNG AN: DIE GEBÄUDE- REINIGUNG

REZEPT FÜR BLANKE BÖDEN

- 650 kg Tische
- 1800 kg Ware auf Paletten
- 850 kg Menschen
- 120 kg Ware in Kartons
- 60 kg Stühle
- 35 kg Kleinkram
- 6 Mülleimer
- 5 Transportwagen
- 2 Rollcontainer
- 2 PC inklusive Kabelsalat

Vorgehensweise

Alles aus dem Raum räumen und in anderen Räumen verteilen. Dauer: 4 Stunden.

ZUBEREITUNG

Nachdem 3500 kg Raum-Tetris beendet waren, seid ihr mit speziellen Maschinen angefahren.

Nun spiegelt es und blitzt, so dass unsereins rutscht und flitzt.

Durch die erhöhte Geschwindigkeit bei jeglichem Bewegen, pfeift nun kalter Wind auf all unseren Wegen.

Auch wenn deshalb die Zähne klappern, werden wir hier nicht blöde plappern.

Weshalb wir auch nicht zanken, und uns lieber aus funkeln dem Raum bedanken.

Es zieht die Gruppe Konfektion 6 den Hut, und wünscht euch auch in Zukunft viel Freud' und Mut.

|| JOACHIM BETKE

Danke schön

Bild: 123rt.de / meiv99

ERNTEDANKFEST

Kuhhorster Gutspark und Dorfplatz in neuem Glanz

Nach pandemiebedingter Zwangspause konnte am 19. September das traditionelle Erntedankfest auf dem Ökohof Kuhhorst wieder stattfinden. Bereits zur Mittagszeit war die zum Parkplatz umfunktionierte Wiese sehr gut mit Fahrzeugen gefüllt. Große und kleine Besucherinnen und Besucher aus der näheren Umgebung, den brandenburgischen Nachbarlandkreisen und auch viele Menschen aus Berlin tummelten sich unter Beachtung des Hygienekonzeptes auf dem Hof.

Die Kuhhorster und viele weitere regionale Anbieterinnen und Anbieter luden die Erwachsenen zu einem bunten Markttreiben ein, während die Kinder auf der Heu-Hüpfburg herumtobten oder bei einer Kremserrundfahrt das Gelände erkundeten.

An diesem Tag wurde auch der etwa 2,2 Hektar große, direkt an das Dorf angrenzende Gutspark aus seinem Dornröschenschlaf geweckt. Die alten Strukturen sind heute zwar nicht mehr zu erkennen, dafür ist dank neuer, barrierefreier Wege ein entspannter Spaziergang durch einen verwunschen wirkenden Wald möglich. Hier laden gemütliche Holzbänke zum Verweilen und Träumen ein.

Auch der Dorfplatz wurde neu gestaltet. Die dort zu DDR-Zeiten gebauten Garagen wurden abgerissen. Es entstand ein Treffpunkt für alle mit Boule-Bahn, Basketballkorb, Schaukel und Grillecke. Eine frisch gepflanzte Eiche ist dort der erste Dorfbaum. Die Schönheitskur für beide Areale hat 280.000 Euro gekostet. Davon spendierte die Europäische Union 75 Prozent aus Leader-Fördermitteln.

|| KAI WULFES

Frank Jeromin (Geschäftsführer Mosaik Unternehmensverbund) und Landschaftsarchitektin Christa Ringkamp gießen die erste Eiche



Mitte: Kremserfahrt
Unten: Bänke im umgestalteten Gutspark



WEINFEST UND WEINERNT



Wie sehr uns allen dieses gesellige Beisammensein in der Vergangenheit gefehlt hat, zeigten die vielen fröhlichen Gesichter der zahlreichen Besucherinnen und Besucher auf dem 9. Königlichen Weinfest. Unter freiem Himmel genossen alle

unter Einhaltung der bereits bekannten Hygieneregeln die Vielfalt des Deutschen Weins. Es gab aber auch ernste Augenblicke. Aufgrund der verheerenden Flutkatastrophe an der Ahr musste das Weingut Peter Kriechel dieses Jahr seine Teilnahme absagen. Zur Unterstützung der Opfer wurden 1.100,- Euro auf dem Fest gesammelt.

Die Weinernte 2021 wird vermutlich eher als ein durchwachsenes Jahr in die Geschichte eingehen. Es war einfach zu feucht. Dennoch konnten wir insgesamt gute Qualitäten lesen. Auch mengenmäßig lässt sich ein positives Fazit ziehen. Allein auf dem Königlichen Weinberg wurden rund 2,2 Tonnen Regent und 3,2 Tonnen Cabernet Blanc gelesen. Zum Vergleich: Im Jahre 2020 waren es insgesamt rund 1,8 Tonnen Wein.

Erstmals wurde auch der Weinberg in Gräbendorf beerntet. Hier wurden weitere 3 Tonnen Wein der Sorten Muscaris und Cabernet Noir gelesen. Macht insgesamt eine Rekord-Lese von mehr als 8 Tonnen Trauben!

|| ANDREAS KRAMP





„TEAM MOSAIK“ TROTZTE DEM REGEN

Nachdem der Berliner Firmenlauf 2020 ausfallen musste, durften tausende Sportlerinnen und Sportler am 15. September wieder um gute Platzierungen kämpfen. Auch Mosaik war mit dabei! Die etwas mehr als fünf Kilometer lange Strecke führte um den Großen Tiergarten. Um 19:00 Uhr eröffneten die Skaterinnen und Skater den Sportabend. Auf die Startenden in Rollis und auf Handbikes folgten schließlich als größte Gruppe die Laufsport betreibenden Personen. Leider spielte das Wetter nicht mit, sodass viele völlig durchnässt ins Ziel kamen. Dennoch hatten alle Teilnehmenden von Mosaik viel Spaß.

|| KAI WULFES

UNSER TIPP-SIEGER

Carsten Agursk, Mitarbeiter im Dorfkrug in Kuhhorst, ist unser diesjähriger Wettkönig! Mit insgesamt 404 Punkten hat er sich beim Bundesliga-Tippspiel von Mosaik gegen eine starke Konkurrenz durchgesetzt. Bis zum Ende war es denkbar knapp, da die Spitzengruppe eng beieinander lag. Schließlich entschieden nur drei Punkte zwischen Rang 1 und 2. Als Preis erhielt Carsten Agursk ein Trikot der Deutschen Nationalmannschaft mit der Rückennummer 12 und seinem Namen. Wir ziehen den Hut und gratulieren herzlich!

|| ALEXANDRA LANGE



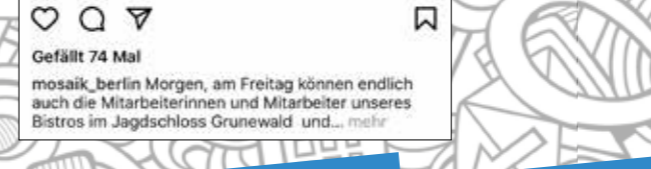
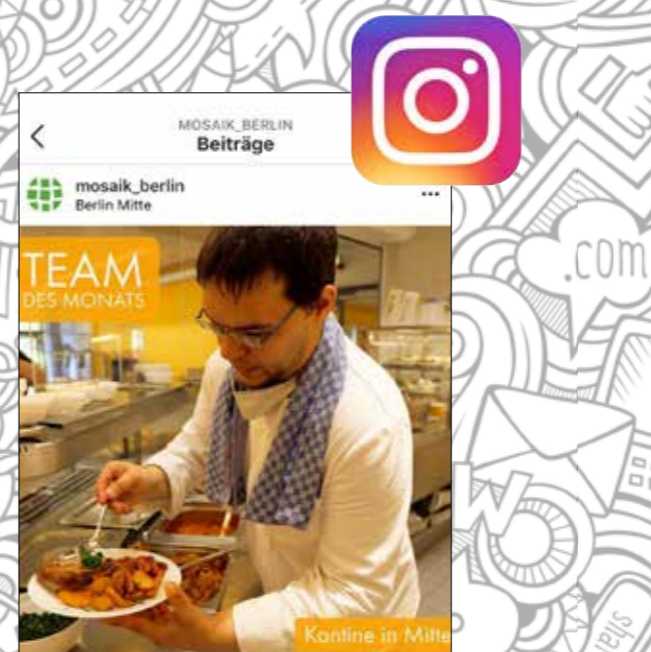
Bericht von Carola

In diesem Jahr fand der 19. Berliner Firmenlauf statt. Ich habe zum zweiten Mal teilgenommen. Auch in meiner Freizeit fahre ich gern mit dem Handbike zur Therapie und auch nach Lichtenberg zum Bowling. In der Rolli- und Handbiker-Gruppe bin ich als Erste ins Ziel gefahren. In meiner Altersklasse war ich sogar die schnellste Frau. Für die Strecke von 5,5 km brauchte ich dieses Mal nur 17 Minuten und 27 Sekunden bis ins Ziel.

Ich bin seit September 2005 bei Mosaik tätig und in der Gruppe Büroservice/ Fakturierung beschäftigt. Meine Tätigkeiten sind in verschiedene Fachbereiche unterteilt, zum Beispiel Aufträge zu Rechnungen verarbeiten oder Krankenscheine in der elektronischen Akte erfassen.

Ich würde mich freuen, wenn im nächsten Jahr von Mosaik noch mehr Menschen im Rollstuhl am Berliner Firmenlauf teilnehmen würden.

|| CAROLA FALKOWSKI



Auf Facebook, Twitter und Instagram gibt es stets Aktuelles und Informatives aus der bunten Mosaik-Welt – manchmal auch nur etwas zum Lächeln. Diese Seite zeigt ein paar Beiträge aus den letzten Monaten.

www.facebook.com/mosaikunternehmen/
www.twitter.com/mosaik_berlin
www.instagram.com/mosaik_berlin/



Auch auf YouTube sind wir zu finden. Auf YouTube gehen (www.youtube.com) und nach **Mosaik Berlin** suchen. Oder den Code scannen:



Wer auch etwas mit der Mosaik-Community teilen möchte, schreibt eine E-Mail an presse@mosaik-berlin.de



MOSAIK IM NETZ



**WIR
GRATULIEREN
GANZ HERZLICH
ALLEN
JUBILAREN
VON 2021 UND
WÜNSCHEN
WEITERHIN
VIEL FREUDE
BEI MOSAIK!**

BETRIEBSSTÄTTE KREUZBERG

5 JAHRE: Nico Lentz, Marco Welz, Peter Kroschwitz, Doreen Schwerdtfeger, Yusuf Han, Denogini Mariyadelance, Julia Fistel, Martina Grünberg, Jennifer Grabowski **10 JAHRE:** Mario Nedic, Jil Rolef, Ingrid Eslava-Munoz, Marco Nadolle, Andreas Neubauer, Jan Birk, Melanie Volkmann **15 JAHRE:** Arzu Karadut, Liane Harich, Michael Deyda, David Gliwinski, Niels Matthey, Dominic Rudolph **20 JAHRE:** Esra Aydogan-Artekin, Ralf Gutzeit **25 JAHRE:** Murat Kocagöz, Manuela Kurpas, Cathrin Hauschild **30 JAHRE:** Thomas Schmidt

BETRIEBSSTÄTTE MITTE

5 JAHRE: Amo Usubov, Hidayet Arik, Steve Luckas, Henry Neumann, Sven Rettig, Melisa Asar, Justin Branig, Andrea Holz Müller, Felix Siemsen, Phuong Anh Ta Nguyen, Peer-Daniel Grimm, Jana Schillhaneck, Charlene Arabella Otte, Faiza-Anna Cherbib, André Otto **10 JAHRE:** Marcell Fabian, Florian Reichenbach, Daniel Schönfeld, Kevyn Prieß, Christin Hohmuth, Nicole Schuhknecht, Selina Henning, Celina Kasztelan, Sandra Fach, Mareike Niegut **15 JAHRE:** Ferdi Ince, Maximilian Müller, Franziska Pultz, Desiree Fuchs, Nina Leonie Großpietsch, Erhan Coskun, Christian Pietzsch, Olga Zinkovska **20 JAHRE:** Alfons Wemhöner **25 JAHRE:** Benjamin Fitzner, Rene Funk, Andreas Schwarz, Angelika Oelke, Guido Senst, Cosima Gelies, Melanie Riedel **30 JAHRE:** Matthias Handt



30

Diana Fiedler

Bei Mosaik seit 1991

Arbeitet in der BFB Spreeschanze

Ein perfekter Arbeitstag: **Wenn ich als Schwerpunkt sticken darf.**

Mein Lieblingsfilm: **Pinocchio**

Das ist mir wichtig: **Meine Freundin Lucia kommt bald in meine Gruppe**

Was ich einmal werden wollte: **Ärztin**

BETRIEBSSTÄTTE REINICKENDORF

5 JAHRE: Harriet Adomah, Diana Jacobi, Anna-Lena Fliege, Nebal Alkhani, Manuela Fürst, Florian Hoffmann, Iris Abiola Babalola, Tobias Otrombowski, Marcel Pawlowski, Benjamin Plümer, Dario Schönbach, Dennis Studinski, Jack Wollenberg, Cihan Demir, Enes Eymen Akbalik **10 JAHRE:** Mustafa Özkurt, Christin Brigitte Meißner, Tanja Reiß,

Jakob Schmidt, Tanja Schneider, Swen Patrick Krull, Kris Bötzer, Michel Klaus Hanitzsch, Paulina Jaroni, Camilo Marcel Quiroga Santamaria **15 JAHRE:** Malika Fakhro, Manuela Cornelia Jokisch, Janine-Christin Mannigel, Marcel Zambon, Adem Celik **20 JAHRE:** Peter Weiss,



35

Mechthild Jacob

Bei Mosaik seit 2000

Arbeitet zurzeit als Reinigungskraft bei der Außengruppe Gebäudereinigung (DIW)

Das darf bei der Arbeit nicht fehlen: **Gute Laune, Lachen und Unterhaltung**

Meine Hobbys: **Nähen und Liebesromane lesen**

Das ist mir wichtig: **Mit Kollegen Spaß haben und glücklich sein bei der Arbeit**

Mein Wunsch: **Verreisen und für die Familie da sein**

Jacqueline Schultz **25 JAHRE:** Nadine Poosch, Nicola Wyrchow, Coletta Blöcher, Michael Schmidt, Karin Thomas, Wolfgang Damis, Bettina Struver, Michael Hammernick, Matthias Stern, Christine Leder, Nicole Bergemann **30 JAHRE:** Andreas Schlee, Andreas Willuhn **35 JAHRE:** Peter Märkisch **40 JAHRE:** Manfred Müller

BETRIEBSSTÄTTE SPANDAU

5 JAHRE: Thanh Tu Huynh, Ahmed Ellababidi, Till Fitzner, Annette Kühnlenz, Pawel Misterek, Birgit Krüger, Sarah Bindel, Andreas Warnke, Tanja Martin, Manuela Jenko, Benjamin Girke **10 JAHRE:** Dirk Schwebel, Reza Karimi Khangeschlaghi, Benjamin Müller, Natalie Klaus, Annette Uhlmann **15 JAHRE:** Jenny Nägel, Maik Kaulisch, Melanie Schamp, Eckhart-Achatus Standke, Jeanette Taube, Bettina Meyer, Martin Albrecht **20 JAHRE:** Uwe Bretschneider, Martina Dornbusch, Jörg Gades, Tanja Ort, Manuela Glaue **25 JAHRE:** Antje Noack, Sebastian Scheibler, Sylvia Schultze, Volker Schmichowski, Nadja Gericke, Julia Wollmann, Britta Eichler, Tabitha Schwarz, Susanne Ibrahim, Patrick Stopp, Torsten Bentsch, Andreas Holst, Sven Böger, Kristina Hesse **30 JAHRE:** Jörg Schlotterbeck, Freddy Zeug, Elke Bielenberg, Till Kalischer, Marcus Singe **35 JAHRE:** Uwe Gaube, Andreas Hellmann, Gerhard Werner **40 JAHRE:** Hans-Joachim Schulz

GÄRTNERHOF CHARLOTTENBURG

5 JAHRE: Kelvin Kupka, Matthias Herbaum, Nathaniel Kieran Pucknat, Steffen Meißner **10 JAHRE:** Carmen Hoheisel **15 JAHRE:** Martin

Hohenwald, Stefan Hahn, Sandra Schütze, Anto Ljubas **20 JAHRE:** Heike Siebart, Volker Rührmund **25 JAHRE:** Ralf Schmidt, Jens Pausin, Christine Schwalm

ÖKOHOF KUHHORST

5 JAHRE: Patrick Fünders, Constance Schierwagen, Felix Ditttrich, Philipp Anker, Sebastian Otter **10 JAHRE:** Heiko Fennrich, Patrick Brandes, Felix Reichan **15 JAHRE:** Stefan Laedtke, Nicole Angelroth, Felix Faber, Sabine Petters **20 JAHRE:** Moritz Herrfurth, Heiko Schippel, Jessica Wisotzki, Oskar Glock **25 JAHRE:** Martin Redlich, Markus Wanders

GASTRONOMIE UND SERVICES

5 JAHRE: Junior Luiz Goncalves, Matthias Augustin, Christopher Buchholz, Bekir Esen, Benjamin Guderian, Pascal Gülland **10 JAHRE:** Phillip Walch, Nicole Schätze **15 JAHRE:** Monika Neitzel, Serkan Atalay, Yvonne Kett, Tobias Jungnitsch, Vivienne Zach **20 JAHRE:** Nicki Krzyzanski, Mareike Pohl **25 JAHRE:** Ralf Hofer **35 JAHRE:** Mechthild Jacob

BESCHÄFTIGUNGS- UND FÖRDERBEREICH

ASKANIERRING 5 JAHRE: Luisa Wurl, Ibrahim Halil Bozkurt **25 JAHRE:** Nabil Kochmann **ULMENALLEE 5 JAHRE:** Senem Kirik, Paul Reeger, Kishan Kamaleswaran **15 JAHRE:** Andrea Müller, Benjamin Voß, Nenad Livaja **20 JAHRE:** Elisabeth Weidmüller, Almir Bisevac **25 JAHRE:** Dirk Hermann, Ramona Locati, Nicole Zobeltitz, Leila Metzger, Alexander Czech, Jens Bunke, Holger Haberecht, Sevtap Buzcetin **GÖTELSTRASSE 5 JAHRE:** Orhan-Bogachan Erdem **10 JAHRE:** Maik Weitow, Peggy Behrend, Lisa Reißig, Fabian von der Warth, Constance Guesdon **15 JAHRE:** David Zimmermann, Kar John Pang, Mario Pöhland, Anja



30

Ines Pariser (links)

Bei Mosaik seit 1991

Verantwortlich für die Hauptkasse (Geschäftsstelle, Sitz Kühnemannstraße)

Reimann **20 JAHRE:** Sandy Gröschke, Rosemarie Mohr **25 JAHRE:** Leman Firat **KOHLFURTER STRASSE 5 JAHRE:** Acelya Sengür, Ayham Al Ahmad, Ewelina Awetjan, Miriam Bienwald, Samed Sarikurt, Ece Türkan, Artun Ülker **10 JAHRE:** Tolga Bilgic, Rosemarie Telschow **15 JAHRE:** Kinga Cyrankowska, Ali Okla, Gamze Bicer **20 JAHRE:** Haydar Babaoglu **25 JAHRE:** Oliver Behnke, Stefan Zimmermann **30 JAHRE:**



25

Anke Kerschke

Bei Mosaik seit 1996

Lange Jahre Assistentin der Geschäftsführung und nun Mitarbeiterin im Immobilienmanagement

Aysun Soylu **LINIENSTRASSE 10 JAHRE:** Markus Podszus **20 JAHRE:** Martin Franke **25 JAHRE:** Lutz Karas **WERBELLINSTRASSE 5 JAHRE:** Léa Calvet, Belal Mahmoud **15 JAHRE:** Halit Alp, Fatma Aydinoglu **25 JAHRE:** Andrea Fuchs **PAUL-LINCKE-UFER 5 JAHRE:** Umut Karatas, Gabriela Schmidt, Aleksandar Milenkovi **LÜBARSER STRASSE 10 JAHRE:** Tobias Fitzner **15 JAHRE:** Gamze Ugurlu, Rainer Sensburg **20 JAHRE:** Ramona Gerber **SPREESCHANZE 5 JAHRE:** Kanayo Katchi, Aathithja Chandrarajah, Andre Kilian **25 JAHRE:** Martina Müller **30 JAHRE:** Diana Fiedler

MOSAIK-BERLIN GGMBH

10 JAHRE: Stefan Fechner, Oliver Marschall, Lisa Neitzel, Jennifer Tautz, Jana Wilke, Kristoff Marek, Nikolas Hartmann, Sebastian Rybot, Natalia Schlegel, Moritz Rausch, Nina Ryba, Ilja Franke **20 JAHRE:** Peggy Büttner, Almuth Krisko, Jeanette Woitzik, Gudrun Keuter, Hartmut Menzel, Ilka Schramm, Michael Weidner, Claudia Kropp, Olaf Schwetlick, Bettina Wenk **25 JAHRE:** Antonie Bischoff, Fabian Fischer, Susanne Armbruster-Falkenberg, Elke Alfes, Anke Kerschke, Susanne Peters, Harald Frenz, Martina Börner-Futh **30 JAHRE:** Dirk Bettin, Silke Frederich, Simone Kopitzki, Ines Pariser, Annegret Schwarz **35 JAHRE:** Sabine Salomon, Susann Breitfeld, Agnes Lichtenberg

DAS MOSAIK E. V.

20 JAHRE: Christoph Oster **30 JAHRE:** Annick Höhle, Malgorzata Mueller-Schlomka, Axel Schürmann, Sabine Schubert-Helms

MOSAIK-SERVICES INTEGRATIONSGESELLSCHAFT MBH

20 JAHRE: Manuela Stuhr

ÖKOHOF KUHHORST GGMBH

25 JAHRE: Uwe Grodzewitz

54
?
RÄTSEL

DER TRESOR

ÜBERALL IN DER ALTEN VILLA FINDEN SICH HINWEISE, UM DAS ZAHLEN-SCHLOSS DES TRESORS ZU KNACKEN.

DIE GALERIE

Auf welchen Seiten findest du diese Details?
Schreibe die Nummern auf und löse die Rechnung.



+ - + - =

CODE-NR. 1

DER SCHALTKASTEN

Welches Zahnrad steht für welche Zahl?
Löse die Rechnung.

= 2

+ =

- = 8

- + = 12

x - =

CODE-NR. 2

DER KÜHLSCHRANK

Finde das Lösungswort.



CODE-NR. 3

DAS GEMÄLDE

Welche Zahl verbirgt sich auf dem Bild? Male alle Felder entsprechend ihrer Nummer aus.



CODE-NR. 4

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8

SO KANNST DU MITMACHEN

Schicke einfach das Lösungswort mit Deinem Namen und Deiner Adresse oder Deiner Mosaik-Adresse an uns. Unter allen Einsendungen wird dann der Gewinner ausgelost.

Einsendeschluss ist der 28. Februar 2022

DAS GIBT ES ZU GEWINNEN

Einen Gutschein von MediaMarkt im Wert von 25 €.

Mosaik
Redaktion Mosaik Info
Stichwort: Rätsel
Ifflandstraße 12, 10179 Berlin
redaktion@mosaik-berlin.de





DIE „WEISSE ROSE“

Während der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland (1933-1945) haben sich Widerstandsgruppen gebildet. Eine davon nannte sich die „Weiße Rose“. Die Mitglieder waren junge Leute, meist Studierende. Sie verteilten Flugblätter mit Schriften, dass die Nazis Verbrecher seien und sich das Volk gegen die Diktatur erheben solle.

Während einer Aktion in der Münchener Uni am 18. Februar 1943 legten die Geschwister Sophie und Alexander Scholl Flugblätter in den Fluren aus und wurden dabei vom Hausmeister erwischt. Er übergab sie der Gestapo, der Geheimen Staatspolizei. Hier wurden sie fünf Tage lang streng verhört. Ihren Freund Christoph Probst verhafteten sie auch, weil Alexander einen Text von ihnen in der Tasche hatte, der für das nächste Flugblatt bestimmt war.

Alle drei wurden in einem Schauprozess am 21. Februar 1943 zum Tode verurteilt, was am nächsten Tag vom Henker vollstreckt wurde.

Das Flugblatt, das für sie zum Verhängnis wurde, hatten Mitglieder der Gruppe nach England geschmuggelt. Hier wurde es tausendfach vervielfältigt und von den Alliierten Truppen aus Flugzeugen über deutschen Städten abgeworfen.

Die jungen Menschen der „Weißen Rose“ sind zum Sinnbild geworden, dass sich jeder einfache Mensch gegen Ungerechtigkeit und Rassismus einsetzen kann.

Das war es von mir.
Bis zum nächsten Mal!
|| **ANDREAS REINELT**



AKTION LICHT

Theo Marquardt ist Anfang 20 und lebt in einer Berliner Wohn-gemeinschaft für Menschen mit Behinderung. Ohne seinen Rollstuhl kommt er nicht weit, denn er leidet an Kongenitaler Muskeldystrophie. Die Menschen, die für den Tod seines besten Freundes verantwortlich sind, scheinen es nun auch auf Theo abgesehen zu haben. Sie glauben, dass er der Schlüssel zu etwas ungeheuer Wertvollem ist. Theo selbst hat nicht die leiseste Ahnung, warum.

In diesem zweiten und finalen Band der Reihe „Soko mit Handicap“ kommen Theo und sein Freundeskreis der Lösung des verwickelten Falls Schritt für Schritt näher. Und sie finden heraus, dass Theos Vater, der wenige Jahre nach der deutschen Wende spurlos verschwand, etwas mit der Sache zu tun hat.

... UND WIE WAR'S?

Ich habe den Vorgänger und dieses Buch hintereinander gelesen. Beide bauen direkt aufeinander auf. Man sollte den ersten Teil auch auf alle Fälle gelesen haben, sonst versteht man den zweiten Teil nicht. Die mitwirkenden Charaktere waren der Hammer. Besonders die korpulente Frau mit ihrer Futterlust. Der geschriebene Berliner Dialekt war zum Schreien komisch. Insgesamt war es für mich etwas zu ruhig – ich mag eher blutige Krimis. Aber ich fand das Buch gut: Es hat Witz, Charme und Spannung.

|| **IVONNE BECKER**



NICHTS GENAUES WEISS MAN NICHT

Wir hoffen alle Feste und Veranstaltungen wie geplant veranstalten oder besuchen zu können. Wegen Corona ist diese Liste allerdings **UNTER VORBEHALT!**

Genauere Infos finden Sie im Internet:
www.mosaik-berlin.de

APRIL 2022

17. – 18.04.

12 – 18 Uhr

OSTEREIER-SAMMELN IM PARK

Ökohof Kuhhorst

Dorfstraße 9, 16818 Kuhhorst

MAI 2022

01.05.

13 – 21 Uhr

MAIFEST

Ökohof Kuhhorst

Dorfstraße 9, 16818 Kuhhorst

JULI 2022

08./09.07.

13 – 21 Uhr

WEINFEST

Königlicher Weinberg

Maulbeerallee 4, 14469 Potsdam



DIE REDAKTION DANKT

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden, Ideengebern und Ideengeberinnen, allen Autorinnen und Autoren der verschiedenen Mosaik-Bereiche und -Standorte, die uns stets aufs Neue einen Eindruck von der Mosaik-Vielfalt geben. Denn jede und jeder ist ein Teil des Ganzen und das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

Wir freuen uns schon auf die nächste Ausgabe. Sie erscheint im April 2022. Beiträge und Themen-vorschläge können uns gern jederzeit gesendet werden. E-Mail: presse@mosaik-berlin.de
per Hauspost: Geschäftsstelle/Öffentlichkeitsarbeit

DAS REDAKTIONS-TEAM



Fragen, Ideen, lustige Bilder oder Feedback schreiben Sie uns.



NORBERT DIETZ
(MAI 2021)

Seit Oktober 2000 arbeitete Norbert in der Gartenabteilung am Standort Mitte. Mit seiner großen Leistungsbereitschaft und seinem starken Willen konnten sämtliche Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Wäre Pferde stehlen eine Arbeitsaufgabe gewesen, hätten wir auch diese zusammen mit Norbert in Spitzenqualität erledigt. Mit ihm zusammen zu arbeiten, hat unheimlich viel Spaß gemacht. In seinen letzten Lebensjahren war er gesundheitlich angeschlagen. Obwohl nicht ganz unerwartet, hat uns sein Tod tief getroffen. Wir werden Norbert als lebenswürdigen Menschen in Erinnerung behalten.

Das GaLa-Team in Mitte und Charlottenburg



ANDY SEMKE
(APRIL 2021)

Andy war zwischen 1989 und 2015 im GaLa Bereich tätig. Er bleibt uns in Erinnerung mit stets leuchtender Arbeitskleidung und Gehörschutz auf dem Kopf. Sicherheit war ihm immer sehr wichtig. Dem Kollegium gegenüber trat er sehr hilfsbereit und unterstützend auf. Und benötigte jemand ein Werkzeug – Andy hatte meist etwas Passendes in seinen vielen Gürteltaschen. Andy traf man schon sehr früh am Tag, denn er stand morgens als erster vor der Werkstatt.

Wir trauern um Andy Semke und danken ihm für die gemeinsam erlebten schönen Momente. Du wirst uns in Erinnerung bleiben.

Der GaLa-Bereich Mitte



KATHARINA ENGEL
(JUNI 2021)

In tiefer Trauer und mit innigem Bedauern nehmen wir schmerzlich Abschied von unserer langjährigen Teilnehmerin Katharina Engel, die im Alter von 34 Jahren plötzlich sowie unerwartet verstarb. Über 15 Jahre prägte und gestaltete sie mit ihrem humorvollen, charismatischen Wesen, ihren freudestrahlenden Augen und ihrem ansteckenden Lächeln das Gruppenleben nachhaltig positiv mit. So gedenken wir der vielzähligen schönen und beseelenden Momente und hoffen, dass die Erinnerungen baldig gegenüber dem Schmerz und der Trauer überwiegen werden.

Deine BFB Kohlfurter Straße



FLORENCE KIVULE
(NOVEMBER 2021)

Nicht unerwartet und doch nicht weniger schmerzhaft nehmen wir Abschied von unserer lieben Kollegin Florence. Dein Interesse für Musik und Mode waren oft Gegenstand netter Unterhaltungen. So lebensbejahend, so bunt wie Du immer warst, werden wir Dich in Erinnerung behalten.

Dein Team aus der Betriebsstätte Mitte



UTE HAUPT
(AUGUST 2021)

Ute war „das Urgestein“ der Gärtnerei. Seit 1982 arbeitete die ausgebildete Ergotherapeutin in der Gärtnerei. Begonnen hat sie in der Gärtnerei im EJF/Diakoniezentrum, das ab 1995 zum Mosaik wechselte. 39 Jahre, was für eine lange Zeit!

Als Gruppenleiterin war Ute seit vielen Jahren für den Verkauf und den Hofladen verantwortlich. Ihre Kreativität spiegelte sich in den Sträußen und Gestecken wider, die schon viele im Mosaik zu den verschiedensten Anlässen erhalten haben. Ute Haupt liebte ihre Arbeit, ja, sie lebte für ihre Arbeit. Und sie machte sich immer für die Rechte und Bedürfnisse der Werkstattbeschäftigten stark, wenn's sein musste auch streitbar. Nur jetzt hat die Kraft nicht gereicht. Ute – Du wirst uns fehlen und immer eng mit der Gärtnerei verbunden bleiben.

Das Team vom Gärtnerhof Charlottenburg

UTA SCHULZ
(OKTOBER 2021)

Uta war seit 2014 im Mosaik tätig und seit 2017 als Gruppenleiterin ein fester Bestandteil des BFB Linienstraße. Wir durften sie als einen sehr lebensfrohen Menschen voller Energie und Tatendrang kennenlernen. Sie war kreativ und eine wahre Virtuosa im Umgang mit der Nähmaschine. Vor allem aber war Uta ein lebenswerter Mensch mit einem großen Herzen für unsere Teilnehmenden. Sie war immer für ihre Gruppe da, begegnete jedem Gruppenmitglied mit Empathie und war ein fester Anker in schwierigen Zeiten. Es fällt uns schwer, in Worte zu fassen, was Uta für uns als Kollegin bedeutete. Ihr plötzlicher Tod hat uns schwer getroffen. Sie wird uns sehr fehlen. Aber wir sind unglaublich dankbar, dass wir sie als Mensch und als Kollegin erleben durften. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen Angehörigen.

Das Team der BFB Linienstraße

Mosaik
Ifflandstraße 12
10179 Berlin
info@mosaik-berlin.de
www.mosaik-berlin.de